Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn33878554X/1
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn33878554X/2
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

33 34.

Christliches Gespräch

zwischen einem

Pfarrer und Kirch-Kinde/

Von

Denen Ursachen/

woher der Lehre von dem Termin der von
GOtt denen verstockten Sündern
bestimten Gnaden-Zeit
so vielfältig wiedersprochen wird.
auffgesetzet

Denen Einfältigen zum besten/

Damit diese/ durch das vielfältige Wieder-
sprechen/ in solcher Lehre nicht mögen irre
gemacht werden/

von

E. D. C. M. K.

Leipzig bey Jacob Fritschen/
1701.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn33878554X/3
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

E. D. C. W. K.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn338785554X/4
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

J. N. J.

Kirch-Kind.

MEin Herr Pfarr/ ich war neulich in einer andern Kirche/darinnen hörete ich einen gewissen Lehrer beschuldigen/ daß er denen bußfertigen Sündern die Gnaden-Thür zuschliessen wolle. Ists denn dem also/, lieber sagt mir es doch?

Pfarrer.

Es ist dem nicht also. Es ist solches / was ihr gehöret habt/ eine falsche Beschuldigung / ja eine unverschämte Lügen und Lästerung.

Kirch-Kind.

Der Pfarr wiederlegte aber gleichwohl diesen Lehrer mit seiner Lehre.

Pfarrer.

Es wird eine Widerlegung gewesen seyn/ wie jenes Pfarrers/ welcher in einer gedruckten Leichen-Prrdigt den fürtrefflichen Lehrer D. Spenern mit seiner Lehre vom halten der Gebote auff folgende weise widerleget : Erstlich führet derselbe aus etlichen seinen Schrifften seine Worte an- (darinnen er aber sich so deutlich erkläret/ wie er keines weges ein vollkommenes halten verstehe / daß es auch ein Knab von 10. Jahren begreiffen kan.) Hernach setzet er anstatt der Wiederlegung diese unverständige Worte hinzu : daß aber solches/ und wann auch alles an- und ausgeführet/ eine gantz unvollkommene Vollkommenheit sey/ liegt am Tage/ er winde sich auch

wie er wolle. Oder es wird mit solcher Widerlegung beschaffen seyn/ wie mit jener/ da ich einsmahl von einem Pfarrer gehöret/ welcher in einer Abdanckung die so genanten Pietisten wiederlegen wolte/ und zu solchem Ende ausrieff: Sie verfälschen alle Glaubens-Lehren/ insonderheit aber die Lehre von der Rechtfertigung, und h. Abendmahl. Jene/ indem sie lehren/ daß der Glaube/ wenn er nicht Wercke habe/ tod sey/ und also die Wercke dem Glauben an die Seite setzen/ und nicht durch den Glauben allein/ sondern auch zugleich durch die Wercke gerecht werden wollen. Diese aber indem sie vorgeben/ daß man den grossen Sündern/ als den Säuffern/ Täntzern/ und dergleichen/ daß heil. Abendmahl nicht geben solle/ auch ihnen solches nicht geben wolten Da doch Christus selbst den grossen Sündern das heil. Abendmahl gegeben hat. Denn Petrus hat ihn ja verleugnet/ Judas hat ihn verrathen/ alle übrige Jünger sind von ihm geflohen und haben ihn verlassen. Und über dieses/ setzte er hinzu/ weiß man auch nicht/ ob nicht GOtt durch das heil. Abendmahl solche Sünder bekehren wolle? Daß man also den armen Seelen auch so gar die Mittel der Bekehrung und Seeligkeit entziehen will. (Wer weiß aber nicht daß Jacobus der Apostel in seiner Epistel cap. 2. v. 11. auch also lehret/ daß der Glaube/ wenn er nicht Wercke hat/ tod an ihm selber sey/ aber deßwegen nicht dem Glauben die Wercke in der Rechtfertigung an die Seite setzet. Was aber die Jünger des Herrn anbetrifft/ so hatten sich solche zu der Zeit/ da ihnen daß Abendmahl gegeben ward/ noch nicht an ihrem Meister und Herrn versündiget. So ist auch ein grosser Unterscheid unter den heutigen grossen Sündern/ und unter den sündigenden Jüngern: Bey diesen war Schwachheit/ aber bey jenen ist Boßheit. Und das Abendmahl selbst/ wie bekandt/ hat der Herr nicht vor unbekehrte und ungläubige sondern vor Bekehrte und Gläubige eingesetzet. Der den Glauben hat/ der ist recht würdig und wohlgeschickt/ der soll kommen und essen/ die andern nicht/ Was aber den boßhafftigen Judam betrifft/ so ist derselbe bey genieſſung des Osterlamms nach den eingetauchten und genoſſenen Bis-

sen

sen alsobald auffgestanden/ und hingegangen/ sein böses Vorhaben ins Werck zu setzen/ und ist also bey der darauff erfolgten Geniessung de Abendmahls nicht mehr zugegen gewesen/ nach Joh. 13. v. 30. seqs.)

Kirch-Kind.

Was hat es aber eigentlich vor eine Beschaffenheit mit der angefochtenen und wiedersprochenen Lehre dieses Lehrers / von welchen ich höre / daß er ein sehr fürnehmer Professor in Leipzig seyn soll/ oder was lehret derselbe eigentlich?

Pfarrer.

Er lehret/ wie seine deutliche Worte in seiner herausgegebenen Schrifft/ **deutlicher Vortrag** genannt/ §. 3. lauten/ daß GOtt denen Wiederspenstigen/ halßstarrigen / verblendeten / **verstockten** und wegen ihrer beharrlichen Sünden / in verkehrten Sinn aus GOttes gerechten Gerichte / dahin gegebenen Sündern/ seine Gnade/ (verstehe Bekehrungs-Grade) immer auffs neue/ biß an ihr NB. Lebens-Ende zu geben und zu verleihen/ nicht versprochen habe/ sondern vielmehr denenselben in seinem allweisen Rath nach seiner Gerechtigkeit aus seinem Göttlichen Gericht einen gewissen Termin der Gnaden-Zeit in diesem Leben noch bestimt und gesetzet habe/ welcher nicht allezeit biß an solcher NB. halßstarrigen und verstockten Sünder Lebens-Ende währe.

Und in einer andern Schrifft / die **Erste Beylage** tituliret/ erkläret er sich über solche Lehre p. 37. also: Ich gläube und lehre mit der heil. Schrifft/ Formula Concordiæ und unsern besten und verständigsten Theologis, daß GOtt nirgends versprochen habe/ allen halßstarrigen und gantz verstockten Sündern/ die Wiederruffende und Bekehrungs-Gnade immer auffs neue / biß an ihren Tod/ er mag nun natürlich oder gewaltsam seyn / zugeben / und zwar solches nach seinem gerechten Gerichts-Willen/ nach welchen er in seiner Allwissenheit/ darinnen er ihre beharrliche Unbußfertigkeit zuvor gesehen / ihnen einen Termin oder Zeit bestimt hat / denn wir

Menschen nicht wissen / noch unfehlbahr erkennen mögen.

Kirch-Kind.

Ja / das ist viel ein anders! das heisset nicht den bußfertigen Sündern/die Gnaden-Thür zuschliessen/ sondern den Unbußfertigen und verstockten Sündern/die sich keines weges von den lieben GOtt bekehren lassen wollen / aus GOttes Wort offenbahren / wie ihnen von GOtt ein gewisser Gnaden-Termin gesetzet sey / welcher nicht biß an ihr Lebens-Ende reiche/ und ich solte nach meiner Einfalt meinen / solches wäre nicht unrecht gelehret.

Pfarrer.

Wie solte es unrecht gelehret seyn. Es ist die lautere Wahrheit. Wie denn dieser fürnehme Professor die Warheit solcher Lehre auch zur Gnüge theils aus der heil. Schrifft mit Sprüchen/ und Exempeln/ theils aus unsern Symbolischen Büchern / theils aus den Schrifften des seel. Herrn Lutheri / und denn theils aus sehr vielen andern Schrifften der reinen und besten Lutherischen Lehrer behauptet oder bewiesen und bestätiget hat.

Kirch-Kind.

Mein Herr Pfarr/wil er nicht so gut seyn/ und mir etliche Sprüche aus der heil. Schrifft ansagen/ welche zum Beweiß solcher Lehre angeführet werden / damit ich solche zu Hause nachschlagen/ und denen Meinigen/ wie auch nach Gelegenheit andern guten Freunden bekannt machen möge.

Pfarrer.

Gar gerne will ich solches thun/und euch nach euren Begehren etliche von denselben/und zwar die vornehmsten ansagen und bekant machen. Wisset demnach daß angeführet werden.

1. Die Worte Christi Joh. 15. 2. Einen ieglichen Reben an mir der nicht Frucht bringet/wird er wegnehmen. Und v. 6. Wer nicht in mir bleibet/der wird weggeworffen wie ein Rebe/ und verdorret/und man sammlet sie/und wirfft sie ins Feuer /und muß brennen. Mit welchen Worten so viel angedeutet wird/daß / gleichwie ein Weingärtner de-

nen

nen unfruchtbaren Reben eine gewisse Zeit setzet/biß dahin er auff die Frucht wartet/und wenn diese alsdenn nicht folget/solche also hinweg nimt / daß sie verdorren müssen/und endlich ins Feuer geworffen werden; also auch GOtt denen bösen/verstockten und unfruchtbaren Leuten einen gewissen Gnaden-Termin gesetzet habe/biß dahin Er auff ihre Bekehrung warten wolle/wenn aber diese zu der bestimmten Zeit noch nicht folge oder erwartet werde/Er alsdenn auch solche unfruchtbahre Reben dermassen abschneide oder hinweg nehme/daß sie hernoch verdorren und endlich verbreñen müssen und nimmermehr wiederum zu einer grünenden und fruchtbringenden Krafft gelangen mögen.

2. Werden angeführet die Worte des HErrn Esa/ 5. 4. 5. Was soll man doch mehr thun an meinem Weinberg/ das ich nicht gethan habe an ihm? Warum hat er den Heerlinge gebracht/da ich wartet/ NB. daß er Trauben brächte! Wolan ich will euch zeugen/was ich in meinem Weinberge thun will. NB. Seine Wand soll weggenommen werden/und sein Zaum soll zerrissen werden/daß er zutreten werde. Welche Worte des HErrn mit den Worten Christi gantz übereinstimmen/und eben das/was jene bezeugen.

3. Werden angeführet die Worte Pauli Hebr. 3 12. 13. Sehet zu lieben Brüder/daß nicht iemand unter euch ein arges ungläubiges Hertz habe/das da abtrete von dem lebendigen GOtt/sondern ermahnet euch selbst alle Tage/so lang es heute heisset/ daß nicht iemand unter euch verstockt werde/durch Betrug der Sünde. Was hätte aber Paulus vor Ursache also zu warnen vor Abtretung von dem lebendigen GOtt und vor verstockung/wenn dieses nicht gewiß wäre/daß es mit der verstockten Wiederkehre mislich stehe/ und ihnen ein gewisser Gnaden-Termin gesetzt sey?

4. Werden angeführet die Worte Christi / Luc. 14. 24. da Er von denen/die zu den grossen Abendmahl geladen und zur Stunde des Abendmahls auch geruffen worden / aber solches schändlich verachtet haben/endlich diesen Ausspruch thut: Ich sage euch/ daß der Männer keiner die geladen sind/mein Abendmahl schmecken wird. Warum

aber nicht? Keine andere Antwort kan gegeben werden als diese: weil der bestimmte Gnaden-Termin seine Endschafft erreichet hat.

5. Werden angeführet diese nachdenckliche Worte Christi Luc. 13. 6. 7. 8. 9. Es hatte einer einen Feigenbaum/der war gepflantzet in seinem Weinberge/und kam und suchte Frucht darauff/und fand sie nicht. Da sprach er zu dem Weingärtner: Ich bin nun drey Jahr lang alle Jahr kommen/und habe Frucht gesucht auff diesem Feigenbaum/und finde sie nicht/haue ihn ab/was hindert er das Land? Er aber antwortet/ und sprach zu ihm: Herr laß ihn noch diß Jahr/biß das ich ihn umgrabe/ und bedünge ihn/ob er wolt Frucht bringen/wo nicht so haue ihn darnach abe. Ich meine es werde hier ein Gnaden-Termin gesetzet/ weñ es heisset: HErr laß ihn diß Jahr/biß daß ich um in grabe/ und bedünge ihn/ob er wolte Frucht bringen. Und daß ein solcher gesetzter Gnaden-Termin nicht biß an das natürliche Lebens-Ende reiche/sondern noch vor solches dermassen aus werden könne/daß keine Vorbitte/ keine Langmuth und kein verschonen mehr zuhoffen sey/geben die übrige Worte: Wo nicht/so haue ihn darnach abe i. e. reiße durch eine solche Straffe oder gewaltsamen Tode/dergleichen v. 1. und v. 4. gedacht wird/solche Sünder / welche allen Wirckungen der vorkommenden Gnade GOttes wiederstehen/und denselben keinen Platz bey sich geben wollen/als unfruchtbare/unnütze und höchst schädliche Bäume immer hin und aus dem Wege.

6. Wird zum Beweiß angeführet diejenige Instruction, welche Christus seinen zwölff Jüngern gab/als Er sie zu den verlornen Schafen aus dem Hause Israel sandte mit der Predigt des Evangelii/da es Mattth. 10. v. 14. 15. insonderheit heisset: Wo euch iemand nicht annehmen wird/ noch eure Rede hören / so gehet heraus von demselben Hause oder Stadt/ und schüttelt den Staub von euren Füssen. Warlich ich sage euch/dem Lande der Sodomer und Gomorrer wird es träglicher ergehen am Jüngsten Gericht / dann solcher Stadt. Sollen aber die Apostel heraus gehen von demselben Hause oder Stadt darinnen man sie nicht annehmen nach ihre Rede hören wird. Ja soll

es

es am Jüngsten Gericht dem Lande der Sodomer und Gomorrer träglicher ergehen/denn solcher Stadt/ O! so muß ja folgen/ daß bey solchen heraus gehen der gesetzte Gnaden-Termin müsse ausgeworden seyn/und nicht biß an das natürliche Lebens-Ende sich erstrecket haben: Ist er aber ausgeworden/so muß er auch gesetzet gewesen seyn.

7. Wird zum Beweiß angeführet: was Act. XIII, 46 stehet.

Kirch-Kind.

Mein Herr Pfarr/er bemühe sich nicht ferner mit aufschlagen/und anführen solcher Sprüche/ich habe an diesen angeführten schon genug/ja mehr/als ich zum Beweiß bedarff/oder zur Versicherung der Warheit von nöthen habe. Denn ich halte dafür/daß dasjenige was zwey und dreymahl ja nur einmahl in der Bibel stehet/ so war sey / als was 10. 20. und mehr mahlen darinnen stehet: Er sey aber so gütig / und sage mir auch etliche Exempel welche zum Beweiß und zur Bestättigung dieser Lehre angeführet werden.

Pfarrer.

Zum 1. werden angeführet die verstockten Sünder von der Sündfluth/die sich den Geist Gottes nicht mehr haben wollen straffen lassen/denen GOtt den Termin der Gnaden Zeit/nach seinen Allweisen-den Rath/auf hundert und zwantzig Jahr gesetzet hat/aus Gen. 6. 4. nach dessen verfliessung der gerechte GOtt nach seiner Gerechtigkeit und nach ihren Sünden mit ihnen gehandelt und keines weges solchen Termin biß an ihr Lebens-Ende prolongiren oder verlängern wollen.

2. Die verblendete verstockte und boßhafftige Sodomiter / aus Gen. 18. v. 20. seq. Bey denen die Gnaden-Zeit/auch nicht geblieben ist biß an ihr Lebens-Ende/sondern lange zuvor ihre Endschafft erreichet hat/dahero sie/so bald die ihnen gesetzte Gnaden-Zeit um gewesen ohne alle Barmhertzigkeit durch einen feurigen Schwefel-Regen vom Himmel herab getilget sind/und in ihren Sünden umkommen und verderben müssen.

3. Die Leute in der Stadt Ninive / welchen GOtt 40. Tage zur

Buße

Buße oder zu einen Gnaden Termin gesetzet/nach derer verfliessung wenn sie sich innen solcher Zeit nicht bekehren würden / sie alle miteinander in ihren Sünden untergehen und ein erschreckl. Ende nehmen solten/aus Jon.. 3. 4. seq.

4. Chorazin/Bethsaida/Capernaum aus Matth. 11. v. 21. 24. über welche Oerter der HErr JEsus das Weh ausgeruffen und denenselben ihren unseeligen Untergang angesaget hat zu derjenigen Zeit / da der ihnen gesetzte Gnaden-Termin schon vorbey gewesen. Wie man dann auch anderweit in der H. Schrifft lieset/daß der HErr JEsus in Gewohnheit gehabt allein über diejenige das Weh auszuruffen von welchen Er nach seiner Göttl. Allwissenheit erkandt / daß der ihnen gesetzte Gnaden-Termin vorbey/und sie gantz unbekehrlich gewesen als unter andern auch zu ersehen ist Matth. 23. 13. seq.

5. Werden zur Bestätigung = =

Kirch-Kind.

Mein Herr Pfarr/ich habe auch an diesen Exempeln schon genug. Er mache sich mit derselben Anziehung ferner keine Mühe. Um eines aber werde ich noch bitten.

Pfarrer.

Warum dann wohl!

Kirch-Kind.

Daß er mir mit gar wenigen noch bekant machen wolle/was unsere Symbolische Bücher/ der seel. Lutherus /und andere reine Lutherische Lehrer von dieser Lehre setzen / derer Worte der Herr Professor zu Leiptzig in seinen Schrifften zur behauptung dieser Lehre angemercket hat/ damit ich auch von deren Ubereinstimmung etwas wissen/und mich desto getroster darauff beruffen möge/wenn ich etwa diese Lehre von unverständigen solte lästern hören/und daher Gelegenheit bekomme /solche zu vertreten zumahl weil ich wohl weiß daß die Leute leider gewohnt sind eine Göttl. Warheit/ob sie gleich mit klaren und deutlichen Worten in der Bibel stehet/ recht anzunehmen oder vor warzuhalten/wo sie nicht hören/daß die Alten auch solche erkant und gelehret haben.

Pfar-

Pfarrer.

Ich will es zwar Hertzl. gern thun: Weil aber alle worte und reden/welche von den Herrn Professore zu Leipzig in seinen Schrifften aus den Symbolischen/des seel. Lutheri/und anderer Lutherischen Theologorum Bücher in groſſer Menge angeführet hat/ sehr schön und deutlich sind/ so weiß ich fast nicht/ welche ich vor andern erwehlen soll.

Kirch-Kind.

Der Herr Pfarr sage mir nur etwas davon/ damit ich es hören möge/ wie sie diese Lehre vorgetragen/oder von solcher gelehret haben.

Pfarrer.

1. Werden in den deutlichen Vortrag des Herrn Professoris zu Leipzig §. 17. aus unserer Concordia zu Dreßden An. 1581. teutsch gedruckt/ fol. 322. folgende Worte angeführet: Wie GOtt in seinem Rath verordnet hat/ das der Heil. Geist die Außerwehlten durchs Wort beruffen/erleuchten und lehren/und das er alle die/ so durch rechten Glauben Christum annehmen/ gerecht und selig machen wolle: Als NB. hat er auch in seinem Rath beschlossen/ daß er die jenigen/so durchs Wort beruffen werden/wenn sie das Wort von sich stossen und dem H. Geist/ der in ihnen durchs Wort kräfftig seyn und wircken will/widerstreben und darinnen verharren/sie verstocken/ verwerffen/und verdammen wolle/und also sind viel beruffen/aber wenig auserwehlet. Und wiederum diese Worte fol. 323. Es ist kein zweiffel/daß GOtt gar wohl und auffs allergewisseste vor der Zeit der Welt zuvor ersehen habe/und noch wisse/welche von denen/so beruffen worden/ gläuben oder nicht gläuben werden. Item, welche von den bekehrten beständig welche nicht beständig bleiben/ werden welche nach dem Fall wiederkehren/ welche in verstockung fallen werden/ ist auch die Zahl/ wie viel derselben beyderseits seyn werden/ GOtt ohn allen zweiffel bewust und bekant.

Also weiß auch GOtt ohne allen zweiffel/und NB. hat einem ieden Zeit und Stunde seines Berufs-Bekehrung bestimmt/weil aber uns

solches nicht geoffenbahret/ haben wir Befehl / daß wir immer mit dem Worte anhalten / die Zeit aber und Stunde GOtt befehlen sollen ꝛc.

2. Werden in den deutlichen Vortrag des Herrn Professoris §. 10. die Worte Lutheri aus seinem lateinischen Comment. über das 1 Buch Mos. c. 50. auff dem 249. Blat angeführet. Obgleich Gott Gnade und Vergebung versprochen hat / so hat er doch NB. das nicht versprochen / daß du gewiß nach dem Fall wieder kommen/ auch bey GOtt Gnade erlangen werdest/ gleichwie Saul und Judas nicht wieder zu Gnaden kommen. Item / aus dem 2. Altenb. Theil am 806. Blat : Er stehet für der Thür/ wohl uns / so wir ihm auffthun/ er grüsset uns/ seelig der ihm antwortet. NB. versehen wirs/ daß er fürüber gehet/ wer will ihn wiederholen? = = = daß solt ihr wissen/ NB. GOttes Wort und Gnade ist ein fahrender Platzregen/ der nicht wiederkömt / wo er einmal gewesen ist/ ꝛc.

Und in der Ersten Beylage p. 20. stehen die Worte Lutheri/ aus Tom. 7. Alt. am 151. Blat: Wenn ein Mensch von (Christo) gefallen/ und aus dem Weinstock gerissen ist / so ist es schon um ihn geschehen: Denn man wird doch keinen andern Weinstock finden/ ohne und ausser diesen; Darum fallen sie nur ie länger ie tieffer in Verstockung/ da haben sie es denn gar. Denn das sind die zween greuliche Fälle/ damit ein Mensch verdirbet biß in Abgrund der Hölle: der erste/ daß er von Christo fället ; der andere/ daß er NB. in dem Unglauben/ und Sünden verstockt wird. Der erste Fall mag noch gebüsset werden / wenn man in der Zeit wiederum zu den Weinstock (das ist zu der Lehre und Glauben Christi) käme. Aber wenn man so bleibet/ verdorret und verstockt in Irrthum / das ist der Pharao/ Judas/ und andere/ NB. die nicht wollen noch können wiederkehren zur Busse. = = = darum hüte dich/ daß du nicht in den greulichen Fall gerathest : denn es soll denen nicht geschencket werden / so nicht in Christo wollen bleiben / ja mit Verstockung sich darwider setzen/ und doch sicher hingehē/ als seyn sie wohl dran/ sondern NB. es ist beschlossen

und

und das unwiederrufliche Urthel gesprochen / daß sie sollen hingerafft/ und in Bündlein gesamlet werden zum ewigen Feuer. 3. Werden in den deutlichen Vortrag angeführet die Worte des wolbekannten und weltberühmten Ober-Hoff-Predigers / Herrn D. Geiers aus den 2. Theil seiner Predigten von Zeit und Ewigkeit am 51. Blat; So bald der Engel den Teich Bethesda bewegete / galt es eilen; da war es geschwind versehen / wer nicht über Halß über Kopff hinnein kam / und der erste drinnen war / Joh. 5. 4. NB. Also wenn auch dein Hertz von dem Geiste GOttes eine heilsame Bewegung empfindet / must u stracks darzu thun / ehe die gute Krafft wird verschwinden. Der gute Geist des Herrn wartet nicht auf deine Bequemligkeit / wenn es dir gelegen ist / sondern du must auf sie warten. Er bläset wo und wenn er will / Joh. 3. 8. nicht wenn und wo du wilt. Wenn die Trauben nicht zu rechter Zeit vom Stocke kommen / so faulen sie und fallen die Beeren ab; da ist denn alle Arbeit alle Hoffnung und alle angewandte Unkosten umsonst; Lieber Mensch NB. wenn auch du nicht alsobald mit deiner Busse und Bekehrung von Bösen fortmachest / so ists um alle deine Müh und Arbeit gethan / die verdiente Straffe wird dich unvermuthet übereilen.

Und §. 14. die Worte des fürtrefflichen Theologi zu Straßburg / Herrn D. Joh. Schmids aus seiner 21. Buß-Predigt am 430. Blat: Ist also kein sicherer / ruchloser Mensch gewiß / daß NB. der Termin oder die Zeit Göttlicher Güte und Langmuth bey und gegen ihm sich biß auff die folgende Stunde oder folgenden Tag / vielweniger auff folgenden Monat oder Jahr erstrecken werde; NB. Es kan in dem Rath GOttes beschlossen seyn / daß diese Viertbel-Stunde die letzte seyn / sollt die er noch zur Busse geben will / und wenn die nicht angenommen wird / soll alsbald nach verflieſſung derselben die Rache und der Zorn angehen = = weil denn nun keinen solchen Menschen der Termin geoffenbahret ist / wie lange der Herr auff ihn warten wolle / daß er Busse thue / weil er keines Tages / keiner Stunde / ja keines Augenblickes versichert ist / so sehe ja ein ieder zu / daß er ietzo diese

Stunde/ dieses Augenblickes sich zu dem Herrn bekehre/ seiner Gnade theilhafftig / und also für dem eyferigen verzehrenden Zorn / der plötzlich zukommen pflegt/ behütet werde. item. aus seiner 22. Buß-Predigt/ am 448. und 449. Blat/ folgende sehr bewegliche und nachdenckliche Worte: Die dritte Ursach/ um welcher willen wir zur Busse eilen/ und nun ietzo uns zum Herrn bekehren sollen/ ist / weil die Busse/ ie länger sie auffgeschoben wird/ ie schwerlicher sie kan angestellet werden; Am NB. allerschwerlichsten aber kan man darzu kommen/ wenn man sie sparet biß an die Todes-Stunde/ da man davon soll. Die Erfahrung bezeugts/ daß wenn ein Mensch eine grobe Sünde/ die wider das Gewissen streitet/ begangen: gleich aber darauff in sich schlägt und erkennet/ daß er sehr unrecht gethan / lästs ihm leid seyn/ und suchet Vergebung/ die Göttliche Gnade ihn bald wieder zurück ziehet/ und zurechte bringet: Wenn aber eines heute übel handelt mit Vorsatze/ schlägts gleichwohl im Wind / fähret morgen fort/ und thut gleich also/ continuiret es am dritten / vierdten/ fünfften Tag/ eine/ zwo/ drey Wochen/ etliche Monat und Jahre/ so wird sein Hertz in der Boßheit verhärtet / daß er darnach gar schwerlich zu gewinnen ist. Denn gleichwie einer / der nur auff eine Viertelstunde von dem rechten Wege und Strassen geirret/ viel leichter wieder zurecht kommen kan/ als der etliche Stunden nach einander irre gangen / und also viel Meilen von der Strasse hinweg kommen; Also wenn einer/ der gefallen/ sich bald wieder rafft/ und seinen Fall erkennet/ kan er auch viel eher Hülffe erlangen/ denn der in dem Schlamm der Sünden Jahr und Tag ohne alle Besserung liegen bleibt. Exempela haben wir an Petro und Juda: Jener der Apostel Petrus/ da er seinen Herrn und Meister verleugnet hatte / und aber von demselben mit dem einigen Augenblicke errinnert ward / nahm ers bald zu Hertzen/ erkante seinen Fall/ beweinete denselben bitterlich/ und ward also bekehret: dieser aber der Verräther/ weil er sicher war/ ließ keine Vermahnung seines Herrn bey ihm gelten / auch gar nicht an dem letzten Abendessen / da der Herr sagte / wehe dem Menschen/

durch

durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird: Er ward verhärtet und verstockt/ biß er endlich in der Verzweiflung mit Schrecken zu Grunde gieng. Das sollen junge/ freche/ sichere Welt-Leute wohl in acht nehmen / die es frey auff künfftige Zeit hinwagen / dencken sie wollen ihres Leibes brauchen/ weil er noch jung ist / Sap. 2. sie wollen die Mäyenblümlein nicht versäumen/ sie wollen Kräntze tragen von jungen Rosen / etliche Jahr mit Wollust panquetiren/ und allerley weltliche Uppigkeit üben / darnach haben sie noch Gelegenheit genug / wieder umzukehren und Busse zu thun. NB. die sage ich / sollen bedencken / daß / ie weiter sie die Ubung der Gottseligkeit aufschieben/ ie ungeschickter sie darzu werden : Je ferner sie von GOtt dem Herrn und von dem Wege seiner Furcht wegkommen / ie näher sie dem Teuffel zugehören / ie härter und verstockter sie sich selbst machen; also / daß ihnen hernach / wenn sie ja das Alter erreichen/ es überaus schwer wird seyn / die lange böse Gewohnheit zu ändern und ein ander Leben anzustellen. Nun sollen junge/ auch andere dergleichen sichere Leute die es wohl und fleißig bey sich erwegen/ daß Busse thun/ frömmer werden/ sich zum Herrn bekehren / nicht ihr / sondern GOttes sonderbahr Gnaden-Werck sey : Er ists/ der uns bekehret und ein neu Hertz schaffet NB. Nun hat er in seinem Wort niemahl die allgemeine Verheissung gethan/ daß wann einer viel Jahr auff Gnade gesündiget/ und alle Vermahnung in den Wind geschlagen hat; Er ihm gleich auff dieselbe Zeit/ die er sich in seinem sichern Hertzen gesetzt/ alsbald die Gnade zur Busse verleihen/ und damit gleichsam auffwarten wolle: Ja das finden wir wohl / daß er gedreuet hat solchen Verächtern/ von ihnen zu weichen/ und sie in verstockten verkehrten Sinn dahin zu geben; Mein Volck gehorchet nicht meiner Stimme / und Israel will mein nicht/ sagt er Ps. 81. so habe ich sie gelassen in ihres Hertzens Dünckel/ daß sie wandeln nach ihrem Rath. Das ist: Ich bin von ihnen gewichen / meine Gnade habe ich abgewendet/ und laß sie hingehen/ nach ihrem verkehrten bösen Willen zu thun was nicht taug. Da die Juden die Göttliche Gnade lang gnug verachtet / ist

an ihnen erfüllet worden die schreckliche Dräuung / Deut. 28. Der Herr wird dich schlagen mit Wahnwitz/ Blindheit und Rasen des Hertzens/ und wirst tappen wie ein Blinder am Mittage. Sie sind endlich so verstockt worden / daß sie nicht mehr verstanden was gut gewesen / will geschweigen / daß sie es solten angenommen und in die Uebung gebracht haben/ NB. Siehe in solche Blindheit / Wahnsinn und Rasen des Hertzens wirstu auch kommen / wenn du wie sie / die Juden den Rath GOttes verachten/ und deine Bekehrung auffschieben wirst: Denn die Dräuungen im angezogenen Orte nicht nur die Juden/ sondern auff alle Menschen angehen / ꝛc.

Und wiederum in eben diesen §. 14. stehen die Worte des Welt-berühmten Theol. D. Joh Bened. Carpzovii in seinen Tugend-Sprüchen am 810 Blat Diese Gnade währet so lange / als er einen iedweden Zeit gesetzet hat/ derselbigen zugeniessen. Denn wie er einem gantzen Lande/ oder Stadt gewisse Zeit setzet / in welcher die Einwohner/ die mit ihren Sünden die gerechte Straffe verdienet noch seiner Gnade geniessen/ nach deren Verfliessung aber die Gnade aus ist / und sein Zorn ohne alles Erbarmen ergehet / wie er zum Exempel den Leuten vor der Sündfluth 120. Jahr Gen. 6, 3. Der Stadt Ninive 40. Tage Jon. 3. 4. den Jüden und der Stadt Jerusalem 40. Jahr/ Frist und Raum die Gnade zu ergreiffen gegeben: Also bestimmet er auch NB. einem iedweden Menschen eine gewisse Gnadenzeit/ darinnen er Gnade findet/ er stelle sich ein/ wenn er wolle / sie anzunehmen / wie sie die Niniviter funden und nicht untergiengen / als sie binnen den 40. Tagen die angetragene Gnade annahmen/ welche sie nach derer verfliessung NB. so wenig erhalten hätten als die Leute der ersten Welt / welche die 120. Jahr/ und die Juden welche die 40 Jahr haben vorbey gelassen. Denn für dieselben NB. war keine Gnade mehr / sondern sie würden ohne Barmhertzigkeit verderbet. Den Einwurff/ der wieder seine Meinung aus dem bekandten Kirchen-Gesang könte gemacht werden: Ach Herr GOtt/ wie reich tröstestu/ die gäntzlich sind verlassen/ die Gnaden-Thür steht nimmer zu etc. wiederleget er also: Es ist dis (nim̃er)

Hebr.

von der währenden Gnadenzeit zuverstehen/ so lange es Heute heisset/ Hebr. 3. 13. so lange stehet die Gnaden-Thür nimmer zu. Ist die Gnaden Zeit vorbey/ so wird sie zugeschlossen/ da mögen denn die thörichten Jungfrauen kommen und schreyen: Herr/ Herr thue uns auff/ so wird ihnen doch nicht wieder auffgethan/ Matth. 25. 10. 11.

Jngleichen in den § 15. die Worte des geistreichen Theologi Hrn. D. Heinrich Müllers zu Rostock aus seinen geistlichen Erqvick-Stunden L. I. vom selbst Gericht. Ein Christ muß zweene Tage wohl in acht nehmen/ der eine ist sein/ der andere GOttes: Jener heist Heute / Luc. 19. Hebr. 4. dieser Morgen/ wer sich heute unter GOttes Hand nicht leget/ muß morgen/ darunter brechen. Wer sich heute nicht selbst richtet/ wird morgen von GOtt gerichtet. 1. Cor. 11. Drey Dinge sind/ derer du dich biß auff den morgenden Tag nicht kanst versichern/ das erste ist dein Leben/ du willt morgen fromm werden/ wer weiß ob du biß morgen lebest / das andere ist die Buße / morgen wiltu Busse thun/ bistu auch versichert/ daß dir keine Hindernüß wird in den Weg kommen? Ach nimm weil GOtt gibt. Das dritte ist GOttes Gnade/ morgen wiltu dich um einen gnädigen GOtt bekümmern aber weistu nicht/ daß die Gnade/ die du heute verachtest/ dir morgen nach gerechtem Gerichte könne entzogen werden? Heute streckt GOtt seine Hand aus/ beut dir seine Gnade an/ du wilt nicht/ morgen zeucht er sie zurücke. Heute hält er die Gnaden-Thür auff/ du verachtest es/ morgen schleust er sie dir vor der Nase zu. Er wird auch endlich müde/ und strafft dein nicht wollen/ mit seinen nicht wollen.

Kirch-Kind.

Mein Herr Pfarr/ ist das gewiß/ daß diese berühmte Lehrer solche Worte gelehret und in ihren Schrifften hinterlassen haben?

Pfarrer.

Freylich ists gewiß. Sonst würde man solche Worte so ungeschauet nicht hin schreiben/ noch dieser Lehrer Schrifften anziehen können.

Kirch-Kind

Nun so sage mir doch der Herr Pfarr/ woher es doch immermehr

komme

komme/weil diese Lehre gleichwohl so gar alt und war ist/daß derselben von so vielen andern Lehrern Schrifftlich als auch mündlich widersprochen wird/ich muß bekennen / daß ich mich sehr darüber verwundere.

Pfarrer.

Das kan ich auch wohl sagen. Nehmet es aber auch wohl zu Hertzen/so werdet ihr euch alsdenn weder über das vielfältige Widersprechen/verwundern/ noch euch dadurch irre machen lassen: 1. Kömmet solches bey vielen her/von einem unzeitigen Religions-Eyfer/oder vielmehr von einer eiteln Ehrsucht/da viele unter dem prætext oder vorwand/daß sie vor die ware Religion/welche ihrem dünckel nach in grosser Gefahr stehen soll/eyfern müssen/nur eitele Ehre vor der Welt suchen/und daß ihr Nahme bey der Welt sehr wohl bekant und berühmt ja verewiget werde.

2. Kömt solches bey vielen von einem unverständigen nachaffen her da viele Lehrer/insonderheit die jenige/bey denen GOttes-Wort theuer geworden ist/also/daß sie eher und mehr Fabeln/weltliche Geschichte/Krieges-Händel und dergleichen auff die Cantzel bringen als GOttes-Wort/oder sonsten gerne etwas neues fürzubringen gewohnt sind/sich ein sonderlich Ansehē bey der Gemeine zumachen/uñ zugleich ihrer caprice nach ein attentes auditorium, also bald von der Cantzel proclamiren oder abschreien/was sie neues gehöret haben/und ungeprüfet mit unverstand verwerffen und lästern / was sie hören/andere verwerffen und lästern/zumahln/wenn das verworffene ihrem üppigen Fleische nicht anstehet / oder sie als fleischlich und irrdisch gesinnete solches nicht für wahr halten können nach wollen/ungeachtet es auch dem Buchstaben nach noch so klar in der Bibel vor ihren Augen gemahlet stehen solte.

3. Kömt es daher/daß viele die Personen/oder die Sünder/von welchen die Rede ist/nicht in acht nehmen oder recht ansehen/und daher das jenige/was in der H. Schrifft von gefallenen und zu bekehrenden Sündern die noch nicht verstockt sind/gesaget wird/oder von solchen Sündern/die noch nie bekehret gewesen/aber bekehret sollen werden / von allen

allen Sündern ohne unterscheid/und also auch von den verstocktesten und in einem verkehrten Sinn dahin gegebenen/ verstehen.

4. Kömt solches vielfältige Wiedersprechen daher / daß viele nicht unterscheiden den Zustand des Alten und Neuen Testaments / und also auch nicht die Sünder Alt. Testam./ von den Sündern im N. Test. und dahero die Sprüche Alt. Test. welche von den Sündern und göttlicher Dräuung/oder von dem göttlichen langmütigen Ruff der ungehorsamen Israeliten und Sünder zur Wiederkehr von dem falschen Götzen-Dienst zu dem wahren GOttes-Dienst handeln/ mit unrecht auff die Sünder des N. Test. ja so gar auch auff die verstockte und derselben Busse ziehen.

5. Kömt solches daher / daß viele nicht recht ansehen oder verstehen worinnen die wahre Bekehrungs-Gnade GOttes eigentlich bestehe / und solche in etwas eusserliches setzen / nemlich in die heuttägige gewöhnliche öffentliche und allgemeine Verkündigungen oder Predigten des göttlichen Worts/und eben dahero auch sehr confundiren oder vermengen diese öffentliche gewöhnliche und allgemeine Verkündigungen oder Predigten des göttl. Worts von denen ordentlichen Lehrern im N. Test. mit denen ganz ungewöhnlichen und sonderbahren Buß-Predigten/welche von denen aussерordentlichen Lehrern oder Propheten so wohl denen von GOtt abgewichenen ordentlichen Lehrern als auch Zuhörern des Jüdischen Volcks im Alt. Test. geschehen.

6. Kömt das viele Wiedersprechen auch daher / daß man etliche Sprüche der Heil. Schrifft N. Testam. nicht recht ansiehet und verstehet; dahero sich solche hernach mit dieser Lehre nicht wollen reimen lassen; dergleichen einer ist Matth. 11. 28. Kommet her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyd/ich will euch erqvicken. Und kan also in Ansehung solcher Ursachen nicht anders seyn/es muß dieser Lehre / ungeachtet sie in GOttes Wort sehr wohl gegründet/ und mit denen Zeugnissen derer Herrn Theologen überflüssig bestätiget ist/so vielfältig und beständig wiedersprochen werden / wie es allen andern

göttl-

göttlichen Lehrern mehr/die dem Teuffel und der Welt nicht anständig gewesen/wie jenem höllischen Reiche und dieser delicaten oder wollüstigem Fleische dadurch wehe geschehen / also ergangen ist.

Kirch = Kind.

Solte es aber wohl solche Lehrer geben / die mit einem unzeitigen Eyfer vor die Religion eyfern/und durch solchen Eyfer nicht eigentlich die Religion und Ehre GOttes/sondern vielmehr aus einer eiteln und unverantwortlichen Ehrsucht nur ihre eigene Ehre und sich selbst suchen?

Pfarrer.

Daran ist gantz nicht zu zweiffeln/ und hat man diese bald zuerkennen und solches an ihnen satsam warzunehmen/wenn sie nemlich theils keine dringende Ursach haben weder mündlich noch schrifftlich um die Religion zueyfern/ weil keine Gefahr der Religion verhanden/und sie sich solche nur einbilden oder fingiren und selbst machen/damit sie Gelegenheit bekommen mögen zu eyfern/und ihren bösen Endzweck/schnöde Ehre und abgöttische Verewigung ihres Nahmens / erreichen können/ die Religion selbst aber ohne ihren fleischlichen Eyfer auch wohl rein und richtig bleibē würde. Theils/nicht mit solchen Worten eyfern/ welche der Heil. Geist gelehret hat/ sondern die menschliche Weißheit/ nach 1. Cor. 2. v. 13. das ist/ bey ihren mündlichen oder schrifftlichen Eyfern lauter praleriſche und nach der weltlichen Redner-Kunst abgefaste Worte gebraucheu/und dadurch satsam offenbahren/ wessen Geistes Kinder sie sind/ wie sie empfangen haben nur den Geist der Welt/ und nicht den Geist aus GOtt/und daher als solche weder wissen kommen was denen die GOtt lieben/von GOtt bereitet und gegeben ist/ noch geistliche Sachen geistlich richten 1. Cor. 2. 12. 13. Ja dadurch zur Gnüge zu erkennen geben/ wie ihnen dasjenige/so sie mit Worten aussprechen/nicht von Hertzen gehe; Viel ein anders mit dem Munde reden oder mit der Feder schreiben ; und viel ein anders innerlich mit dem Hertzen begehren und suchen. Und denn theils auch/ wenn sie in Reden oder schreiben sich gantz fleischlich und un-

unchristlich sich erweisen / also / daß sie mit unfreundligkeit und ungestüm / Läster- und Schelt-Worten den von ihnen auffgeworffenen Adverlarium oder Gegener begegnen / und mehr dessen Beschimpfung / und Verunglimpffung bey andern / als mit Sanfftmuth und Bescheidenheit die Warheit einer Sache suchen.

Kirch-Kind.

Der Herr Pfarr hat hiernechst gemeldet / daß das Widersprechen einer wahren Lehre offtmahls auch komme von einer unverständigen Nachaffung / und insonderheit bey denen GOttes Wort also theuer geworden ist / daß sie mehr Fabeln / weltl. Geschichte / Krieges-Händel und dergleichen auff die Cantzel bringen / als GOttes Wort oder sonsten gern etwas neues fürzubringen gewohnet sind ꝛc. Nun muß ich bekennen / daß mir selbst dergleichen Lehrer wohl bekannt sind / die ihre Zeit auff der Cantzel mehr zubringen mit Anführung weltlicher Geschäffte und unverständigen verkätzern reiner Lehrer / als mit Erklärung des Göttlichen Worts / daß auch derselben Zuhörer daher eher eine Geschichte oder lächerliches Gedichte / als einen Spruch aus der Bibel herzusagen gewohnet worden. Also weiß ich einen / in dessen Predigten seine Zuhörer offt auff einmahl 15. zur andern Zeit 16. oder 12. Historien selten weniger angemercket haben. Und wiederum kenne ich einen / welcher in der Fasten-Zeit / da er von der krönung unsers Herrn JEsu mit der dornen Krone handeln solte / über eine halbe Stunde zubrachte mit umständlicher Erzehlung der herrlichen Krönung des Römischen Königes Josephi / wie auch des Königes Wilhelmi / und seiner Gemahlin / der Königin Marien in Engeland. Als er aber über diese Worte predigen solte: Und JEsus trug sein Creutz; handelte er sehr weitläufftig von den Fröhn-Diensten / und erzehlte / woher solche ihren Ursprung hätten / und wie dieses zu erst auffgekommen / daß die Bauren denen von Adel fröhnen müsten / welches ihm Gelegenheit geben muste von unsern JEsu als den grösten Fröhner zu handeln. So habe ich auch von einem Pfarrer gehöret / welcher seiner Kinder Lehrer / als dieser bey seinen

Vater solte Substitutus werden / und von ihm gebeten / er möchte ihm doch sagen / was er wohl vor neue Historien-Bücher kauffen solte / damit er neue Historien der Kirchfarth vortragen könte / weil die alten durch seinen HErrn Vater gar zu bekannt gemacht worden / diesen Rath gegeben: Er solte sich nur feine Jesuiten zulegen / die hätten die neuesten Dinge zusammen getragen. Und von etlichen guten Freunden aus der Nachbarschafft hab ich vernommen wie ihr Pfarr / bey Ausgang des siebenzehende Jahr-hundert zwey Jahr nach einander auff der Cantzel erzehlet habe / was in einem ieden Jahr dieses zurück gelegten Jahrhundert sich zugetragen / in welchen Jahr in diesem oder jenem Lande Krieg gewesen / woher derselbe entstanden / wie lange er gewähret / welche Generals-Personen geblieben / und was sonsten durch dieselben ausgerichtet worden sey. it. welche Partheyen an diesem oder jenem Orte gestreiffet / welche Fisch-Häuser sie abgebrochen / und was durch dieselben geschehen / it. in welchen Jahr dieser oder jener Potentat gebohren oder gestorben. it. In welchen Jahr dieser oder jener Ort abgebrannt oder auffgebauet sey. it. In welchen Jahre dieser oder jener Gottes-Acker angeleget / und welche Personen zu erst daselbst begraben worden seyn. it. In welchen Jahre veränderung in der Religion geschehen. In welchen Jahr D. Spener Churfürstl. Brandenb. Probst und Consistorial-Rath in unser Land von Franckfurt am Mayn gekommen / und was durch denselben vor Unruhe im Lande angerichtet worden sey ꝛc. Und was dergleichen Dinge mehr gewesen / damit derselbe die Stunde / in welchen er GOttes Wort hat verkündigen sollen / zugebracht. Welche Dinge er soll genennet haben / Mirabilia Secularia. Und eben dieser Mann soll auch die Art haben / daß er allezeit / wenn nur ein Biblischer Spruch vorkömt / der von der Gnade Gottes und Vergebung der Sünden handelt / soll Gelegenheit ergreiffen / den Herrn Professor in Leipzig / und alle diejenige / so es mit ihm halten / nicht allein unverschämt zubeschuldigen / daß sie unverantwortlich den bußfertigen Sündern die Gnaden-Thür GOttes zuschliessen wollen / sondern sie auch Terministen / neu-

Theo-

Theologen und mit andern dergleichen Läster-Nahmen mehr zuschelten. Daß ich daher gar nicht an des Herrn Pfarrs Worten zweiffeln kan/ da er gesaget: Es komme vieles Wiedersprechen auch her von einen unverständigen Nachaffen. Allein was weiter gemeldet worden/ das will mir etwas bedencklich und wundersam / ja fast unglaublich verkommen.

Pfarrer.

Welches denn?

Kirch-Kind

Daß viele von den Wiedersprechern die Sünder/ von welchen in der H. Schrifft gehandelt wird/ nicht recht ansehen/ und daher dasjenige / was in der H. Schrifft von zubekehrenden Sündern oder von den unbekehrten Sündern ins gemein gesaget wird/ auff verstockte Sünder ziehen sollen.

Pfarrer.

Das ist die Warheit/ und damit ihr es sehen und glauben möget/ so will ich nur ein paar Sprüche anführen/ und es euch an solchen erweisen/ wie man procediret oder handelt/ 1. Tim. 2. 4. stehet geschrieben: GOtt will/ daß allen Menschen geholffen werde / und zur Erkäntniß der Warheit kommen. Und 2. Petr. 3. 9. GOTT will nicht / daß iemand verlohren werde/ sondern daß sich iederman zur Busse kehre. Hie frag ich euch als einen einfältigen Mann/ was meinet ihr: Wird hier von den Sündern ins gemein/ ohne Ansehen / ob sie verstockt oder unverstockt sind? oder wird hier auch von den verstocktesten und widerspenstigsten insonderheit geredet? Oder wird hier von den zubekehrenden/ oder unzubekehrenden gehandelt? Und wiederum: will der liebe GOtt dasjenige/ so er nach diesen Worten will und auch nicht will/ schlechter dings / ohne alles Ansehen einiger Bedingung und Ordnung/ oder will Er es mit Bedingung und in gewisser Ordnung?

Kirch-Kind.

Ey mein lieber Herr Pfarr/ wenn ich nach meiner Einfalt soll antworten/ so muß ich bekennen/ was den ersten Spruch anbetrifft/ daß daselbst

selbst geredet werde von denen Sündern/die noch nie bekehret gewesen sind/insgemein / ohne alles Anfehen/ob sie verstockt oder unverstockt sind? und keinesweges von den verstockten insonderheit/oder von solchen getauften Christen welche/in der Kindheit durch die Tauffe Christi und GOttes theilhafftig geworden sind / hernachmahls aber bey heranwachsenden Jahren durch wissentliche Sünden von GOtt und Christo geschieden/uñ durch beharliche Sünden endlich verstockt worden sind; Denn wie die vorhergehende Worte es geben/da die gläubige zum Gebeth für alle unbekehrte Menschen angehalten werden / so muß und kan auch auff niemand anders gesehen werden/als auff unbekehrte Menschen insgemein/die noch nie bekehrt gewesen sind/und zubekehrende insonderheit/weil die Gläubige eben zu dem Ende für sie beten sollen / daß ihnen geholffen werde / und solches Gebet den lieben GOTT auch angenehm sey / als der gerne will daß allen unbekehrten Menschen geholffen werde / und die zubekehrende endlich würcklich zur Erkäntnüß der Warheit kommen mögen. Keinesweges aber auff solche Sünder/die bekehret gewesen/uñ von GOtt wieder abgefallen und etliche mahl wieder bekehret worden/ und wieder abgefallen/und endlich durch beharrliche Sünden verstocket worden. NB. Zuvor/ ehe sie bekehret und verstockt worden. Hat der gnädige und langmütige GOtt freylich auch gewolt / daß ihnen geholffen würde und sie zur Erkäntnüß der Warheit kommen möchten/wie ihnen den auch dermassen geholffen worden/daß sie zur Erkäntnüß der Warheit gekommen sind/aber muthwillig haben sie in solchen guten Zustande nicht bleiben wollen/sondern haben denselben wieder verlassen. Und was den andern Spruch anbelangt/ so giebet es der Context zur Gnüge/daß darinnen von zubekehrenden Sündern gehandelt werde/ und keinesweges von Verstockten und Unbekehrlichen; Denn warum hat der Herr Gedult? Etwa um der verstockten und unbekehrlichen Sünder willen? Ach Nein! Wie so dann? weil der Herr nicht will/daß iemand von den zubekehrenden Sündern umkomme und verlohren werde/sondern vielmehr will/daß sich ein ie-

der

der von denselben zur Buße bekehre/und solche Busse ihnen nicht entge he. Was aber den Willen Gottes anbetrifft/so glaube ich von denselbē/ daß GOtt nach solchen nicht schlechter dinges ohne alles ansehen einiger Bedingung und Ordnung/oder mit Gewalt wolle/das allen Menschen geholffen werde/ und zur Erkäntnüß der Warheit kommen; Denn auff solche weise müssen alle Menschen auch die verstocktesten Sünder selig werden und zur Erkäntniß der Warheit kommen/und folgends würde die Hölle gantz leer bleiben/der Himmel aber fein voll werden/welches auch wohl zu wündschen wäre: Aber so ist GOttes Wille bedingt/und auff ein gewisse Ordnung gegründet/als nehmlich mit dieser Bedingung und in dieser Ordnung will GOtt/ daß allen Menschen geholffen werde und sie zur Erkäntnüß der Warheit kommen/ wenn sie dem lieben GOtt nicht beständig mit boßheit widerstehen/sondern demselben stille halten/ und ihn nach der Würckung seiner mächtigen Stärcke in ihren Hertzen Buße und Glauben würcken lassen.

Pfarrer.

Mein Freund/ihr antwortet nach eurer Einfalt gar recht. Und dahin gehet auch die Antwort des Herrn Professoris in Leipzig auff seiner Gegener Einwürffe/daß sie nicht unterscheiden bekehrliche und unbekehrliche oder verstockte Sünder. item noch nie bekehrt gewesene/und bekehrt gewordene/aber durch vielfältigen Abfall uñ boßhafftig behorliche Sünden verstockt gewordene Sünder. item den vorhergehenden Gnaden- und den nachfolgenden Gerichts-Willen Gottes; daß GOtt nach seinen vorhergehenden Gnaden-Willen aller Menschen Verderben und Verdamnis nicht wolle/sondern wolle/daß ein ieder sich zur Busse bekehre und lebe / auch zu solchem Ende vor eines ieden Sünders Hertzens-Thür stehe und anklopffe/daß ihm solche Thür auffgethan werde! nach Apoc. 3. 20. oder seine Hände den gantzen Tag zu einem Ungehorsamen Volck ausrecke nach Es. 65. 2. nemlich so lange es Heute heisset/und biß der Sünder durch boßhafftiges anhaltendes Wiederstehen gantz verstocket wird/und GOtt nach

seinen

seinen folgenden Gerichts-Willen also ferner zu thun aufhöret/ als in seinen Schrifften hin und wieder zulesen ist. Daher denn auch der Gegner Einwurff vom verlohren Schaff/ welches verlohren gewesen/ aber so lange gesuchet biß daß es gefunden worden: oder vom verlohrnen und wiedergefundenen Sohn/ welches beydes auff eines hinaus laufft/ Luc. 15. v. 4. und v. 13. sq. eben dahero gantz nichts thut / und alsobald hinweg fället/ wenn man bedencket / wie sie nicht von unbekehrlichen sondern bekehrlichen/ nicht von verstockten / sondern verlohrnen Sündern (verlohren aber seyn und verstockt seyn/ ist nicht einerley sondern zweyerley; Ein ieder verstockter ist zwar ein verlohrner aber nicht ist ein ieder verlohrner auch ein verstockter Sünder) gehandelt werde/ welche noch zu bekehren sind/ oder bekehret können werden in den Augen oder nach der Allwissenheit GOttes.

Kirch-Kind.

Wie soll ich aber das verstehen/ mein Herr Pfarr/ daß er auch gesaget: Es komme das Widersprechen bey vielen auch daher/ daß sie nicht unterscheideten den Zustand des Alten und Neuen Testaments; oder die Sünder des Neuen Testaments von den Sündern des Alten Testaments/ und dahero die Sprüche von den Sündern des Alten Testaments mit unrecht zögen auff die Sünder des Neuen-Testaments. Ist denn ein so grosser Unterscheid unter die Sünder oder von GOtt durch wissentliche Sünden gefallene Menschen im Alten/ und unter die Sünder oder von GOtt gefallene Menschen im Neuen Testament?

Pfarrer.

Mein Freund/ ich wolte wündschen/ daß ihr so wie ich diesen großen Unterscheid soltet erkennen durch die Gnade GOttes! Es ist derselbe warlich so groß/ daß ich dessen Grösse mit Worten nicht gnugsam zu verstehen geben kan. So groß der Unterscheid unter den Gläubigen und Heiligen des Altes und Neuen-Testaments ist / so groß ist auch der Unterscheid unter den ungläubigen und unheiligen des Alten und Neuen Testaments; Und wenn ihr jenen unterscheid unter den

Gläu-

Gläubigen und Heiligen wohl verstehen soltet / so würdet ihr hernach auch diesen Unterscheid unter den Ungläubigen und Unheiligen wohl erkennen / und folgends wie es sich so gar nicht will thun lassen die Sprüche des Alten Testaments / welche auf gewisse Sünder deuten / auff die Sünder des N. Test. ohn des Unterscheid zu ziehen / insonderheit auff diese / welche durch vorsetzliche Sünden etliche mahl von Gott abgefallē / und durch solchen offtmahligen Abfall endlich verstockt worden sind.

Kirch = Kind.

Ey mein Herr Pfarr / er sage mir doch nur etwas von solchen Unterschied der da ist unter den Gläubigen und Heiligen Alt. Testaments und unter den Gläubigen uud Heiligen N. Test. damit ich hernach desto besser den Unterscheid unter den Ungläubigen und Sündern A. und N. Test. verstehen lernen möge / und folgends wie unrecht man mit Anziehung der Sprüche Alt. Test. in diesem Stücke handele.

Pfarrer.

Was vor ein grosser Unterscheid anzutreffen ist unter einem kleinem / unmündigen und unverständigen Kinde / und unter einen erwachsenen / mündigen und verständigen Sohne eines Vaters: eben ein so grosser Unterscheid ist auch anzutreffen unter die Gläubige Altes und Neues Testaments. Ein kleines unmündiges und unverständiges Kind ist warhafftig ein Kind seines Vaters / und geniesset als ein solches würcklich die Güter seines Vaters aber NB. in einem sehr kleinen Maasse / und mit grossem Unverstand / also daß es selbst nicht verstehet was es ist uñ was es geniesset; darzu wird es scharff unter der Ruthe gehalten / weil es sich sehr ungehorsam pfleget zu erweisen / und muß dahero stets in einer Furcht leben / und aus Furcht für der Ruthe gehorsam seyn Ein erwachsener / mündiger und verständiger Sohn aber geniesset die Güter des Vaters in einem sehr grossen Maaß / und erkennet nicht allein / wer er ist und heisset bey seinem Vater / sondern auch / was er reichlich geniesset von seinem Vater / ja auch künfftig vor einen reicheren oder grösseren Genuß zu erwartē hat / und dahero geschiehet es / daß der

Vater einen solchen Sohn keines weges mit der Ruthe oder mit Schlägen zum Gehorsam anhalten darff/ sondern ein solcher Sohn ist willig seinen Vater gehorsam / der reichliche Genieß der Güter seines Vaters und das Erkäntniß dessen/ daß er ist / würcklich geniesset/ und künfftig zuerwarten hat/ hält ihn an zu einem willigen Gehorsam / und folgends lebet er gantz ohne Furcht/ und hat sich keines wegs vor der Ruthe oder vor den Schlägen des Vaters zu fürchten/ weil er nicht mehr unter der Ruthe des Vaters/ oder aus Furcht vor der Ruthe und der Schläge / sondern aus Liebe gehorsam ist. Und eben so ists auch beschaffen mit den Gläubigen Alt. und N. Testaments. Jene / die Gläubige Alt. Testaments / waren warhafftig Kinder GOttes/ aber νήπιοι, kleine/ unmündige / und unverständige; und als solche genossen sie würcklich die himmlischen Güter ihres himmlischen Vaters / aber in einem kleinern Maaße/ und auch also/ daß sie es selbst nicht verstunden und was sie waren/ noch würcklich genossen/ noch künfftig in einen grossen Maasse zuerwarten hätten; Darzu wurden sie scharff unter einem Zuchtmeister gehalten/ und wurde auch offt scharff auff sie zugeschlagen/ weil sie so ungehorsam waren/ dahero sie denn auch stets in lauter Furcht leben musten ; Aber diese/ die Gläubige N. Testam. sind von solchem kindlichen ja Knechtischen Zustand erlöset / und rechte υἱοί, daß ist / erwachsene / mündige und verständige Söhne ihres himmlischen Vaters geworden / und geniessen als solche nicht allein die himmlischen Güter ihres Vaters im Himmel in einem sehr grossen und reichen Maasse / sondern sie erkennen auch durch die Gnade GOttes und des Geistes der Weißheit und der Offenbahrung/ wie auch Krafft der erleuchteten Aug ihres Verständniß/ was sie sind/ was sie empfangen haben und täglich geniessen/ ja auch künfftig noch empfangen und geniessen werden an himmlischen Gaben oder vor ein schönes Erbe im Himmel / und dahero können sie nicht anders/ als ihren himmlischen Vater hertzlich lieben/ und ihm williglich dienen/ oder gehorsam seyn / und folgends haben sie nicht Ursach einen Augenblick sich für ihm zu fürchten und in Furcht zu leben.

Wie

Wie denn die heil. Schrifft hin und wieder in solchem Unterscheid von den Gläubigen Alt. und N. Testam. redet; als zum Exempel: Gal. 4. v. 1. 2. 3. heisset es anfangs von den Zustand der Gläubigen Alt. Testam. also: Ich sage aber / so lange der Erbe νήπιός ἐστι, ein Kind ist / so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterscheid / ob er wohl ein Erbe ist / aller seiner Güter / v. 2. Sondern er ist unter den Vormünden und Pflegern / biß auff die bestimte Zeit vom Vater / v. 3. Also auch wir / da wir νήπιοι, kleine Kinder waren / waren wir gefangen unter den äusserlichen Satzungen. Hiernechst stehet von den Gläubigen N. T. v 4. 5. 6. 7. 8. also: v. 4. Da aber die Zeit erfüllet ward / sandte GOtt seinen Sohn gebohren von einem Weibe / und unter das Gesetz gethan / v. 5. Auff daß er die / so unter dem Gesetze waren / erlöste / daß wir die Kindschafft / oder wie es eigentlich lautet / υἱοθεσίαν, die Sohnschafft / oder die Setzung zu einem Sohn / das ist / da man zu einen erwachsenen und verständigen Sohn und vermündig erkläret wird / empfiengen / (daß also diese υἱοθεσία eigentlich eine Herrligkeit des N. Testaments ist / welche den Gläubigen von Christo kömmt) v 6. Weil ihr denn Kinder / oder wie es eigentlich lautet / υἱοὶ, Söhne (von der υἱοθεσία, und nicht νήπιοι, kleine Kinder wie im Alt. Test.) seyd / hat GOtt gesandt den Geist seines Sohnes in eure Hertzen / oder schreyet Abba / lieber Vater. v. 7. Also ist nun hie (nemlich im N. Test.) kein Knecht mehr / (wie im Alt. Test. gewesen) sondern eitel Kinder / der wie es eigentlich lautet: ἀλλ' υἱός. Sondern ein Sohn / nehmlich ein erwachsener / verständiger und mündiger Sohn GOttes /) Sinds aber Kinder / (oder wie es eigentlich lautet: εἰ δὲ υἱὸς, So aber ein Sohn) so finds auch Erben GOttes durch Christum. (Oder in Singulari eigentlich κληρονόμος, auch ein Erbe.) Hiermit harmoniret / was von den Gläubigen Alt. und N. Test. heisset: Ihr habt nicht einen Knechtlichen Geist empfangen / oder wie es eigentlich lautet: πνεῦμα δουλείας, den Geist der Knechtschafft / welchen nemlich die Gläubige Alt. Testam. empfangen gehabt / daß ihr euch abermahl fürchten müstet / wie die

Gläubigen Alt. Testam. gethan haben /) sondern ihr habt einen Kindlichen Geist empfangen / oder wie es eigentlich lautet: πνεῦμα υἱοθεσίας, den Geist der Sohnschafft / durch welchen wir ruffen / Abba / lieber Vater. Darum heisset es auch / Ebr. 2. 15. daß Christus erlöset habe die / so durch Furcht des Todtes in gantzen Leben Knechte seyn musten. In welchem Statu aber / wie aus Gal. 4. wahrzunehmen ist / die Gläubige Alt. Testam. sich befunden haben / und Luc. 1. 74. wird von den Gläubigen N. Test. gesaget / daß sie erlöset aus der Hand ihrer Feinde / GOtt dienen ohne Furcht ihr Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit die ihm gefällig ist / dahin auch gehet / wenn Joh. 1. Epist. 4. 18 Von der Gläubigen Liebe im N. Testament schreibet: Furcht ist nicht in der Liebe / sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus. Und wiederum stehet von den Gläubigen N. T. Eph. 1. 3. daß sie GOtt gesegnet habe mit allerley / oder wie es heisset / mit allen geistlichen Segen im himmlischen Gütern durch Christum / von welchem Segen in den folgenden Worten zu lesen ist. und 1. Cor. 2. 9. 10. daß GOtt den Gläubigen N. Test. durch seinen Geist es offenbahret habe / was GOtt bereitet habe / denen die ihn lieben. Ja / daß sie den Geist aus GOtt empfangen haben daher sie wissen können / was ihnen von GOtt gegeben ist / nach v. 12. Dergleichen von den Gläubigen Altes Test. nicht kan gerühmet werden. Wer nun diesen grossen Unterscheid unter den Gläubigen Alt. und N. Testam. wohl zu Hertzen nimmet / der wird alsdenn leicht wahrnehmen können / was auch vor ein grosser Unterscheid unter den Ungläubigen und Unheiligen Alt. und N. Testam. seyn müsse / oder / wie viel ein anders sey / wenn ein kleines unverständiges und unmündiges Kind GOTTES im Alten Testament GOtt ungehorsam geworden / und durch beständigen Ungehorsam von GOtt abgefallen ist; und viel ein anders / wenn ein solcher erwachsener / verständiger / mündiger und reichlich mit himmlischen Gütern gesegneter Sohn GOttes / als er zuvor beschrieben worden / GOTT ungehorsam wird / und durch beständigen Ungehorsam oder vorsetzliche Sünden von GOtt abfället; und folgends / ob der grosse GOtt solchen

chen von ihn abgefallenen Sündern im N. Testam. so lange nachsehen kan und wird / als er denen von ihm abgefallenen Sündern in A. Testam. gethan. Zumahln wenn dgs Abfallen oder Abweichen so vielfältig geschehen solte / daß man insgemein / aber mit Unverstand dafür hält / daß ein Sünder fallen / und darnach wieder auffstehen kan. Ich für meine Person zweiffele sehr daran / ja halte es vor unmüglich und unglaublich / daß ein Sohn GOttes im Neuen Testam. der als ein solcher bey sich in der That empfunden die grosse Herrligkeit / der Gläubigen N. Test. und den grossen Vorzug vor den Gläubigen Alt. Test. gar vielmahl durch wissentl. Sünden aus seinen herrlichen Gnaden-Stand solte heraus fallen / und durch wahre Busse wieder hinein kommen können. Ich möchte gerne Exempel davon hören. Kein leiblicher Vater wird seinen erwachsenen Söhnen so viel nachsehen / als er seinen kleinen Kindern nachsiehet / ja er wird jene wo sie es gar zu grob und viel machen / bald enterben / und auffhören sie vor seine Söhne ferner zu erkennen. Man lege nur ein einiges Exempel und einen einigen Spruch von eines solches Sünders im N. T. für Augen / der durch die Tauffe oder durch neue Busse und Glauben ein werther Christ geworden / und hernach durch öffteren und beständigen Abfall oder boßhafftige Sünden endlich verstocket worden / daß es bey ihm geheissen / nach dem Wort des Herrn will ich nicht thun / (denn von solchen ist eigentlich die Rede) daß denselben die Gnaden-Thür biß an sein Lebens-Ende solte auffgestanden / und biß dahin zur Busse geruffen / auch endlich zur waren Busse gekommen seyn. Und in Erwegung dieses grossen Unterscheides ists so gar keine Mögligkeit / die Sprüche Alt. Test. welche den Sündern zu solcher Zeit angegangen / zu deuten auff die Sünder des N. Test. und kan dahero nichts anders als ein stetes Wiedersprechen entstehen. Was meinet ihr / mein Freund / davon / solte dieses mit einander wohl wahr seyn?

Kirch-Kind.

Was solte es nicht wahr seyn / hat der HErr doch alles gründlich in der Schrifft gezeuget! Ich vor meine Person habe nicht den geringsten

ringsten Zweiffel daran/ und muß bekennen/daß es mir sehr wohl gefallen/ was ich von dem Unterscheid der Gläubigen Alt. und N. Testamentes gehöret/ und daß ich wie zuvor davon etwas vernommen habe. Er habe grossen Danck vor diese Nachricht/und thue / darum bitte ich/ noch so wohl/ und gebe mir mit wenigen auch davon Nachricht/ was weiter gemeldet worden / das nehmlich viele die Bekehrungs-Gnade GOttes nicht recht verstehen/ und daher nicht anders könten als wiedersprechen.

Pfarrer.

Die Bekehrungs Gnade GOttes ist etwas innerliches in dem Sünder/das der Sünder inwendig in sich empfindet. Wer nun dergleichen bey sich selbst nicht empfunden hat/noch mit den boßhafftigen Sündern also familiariter umgegangen ist/daß sie ihm dieses Werck GOttes in ihren Hertzen offenbahret haben / wie sie nemlich nach seiner vorkommenden kräfftigen Bekehrungs Gnade öffters dermassen gewaltig gezogen worden / daß sie die Verdammungs-Krafft ihrer Sünden und das grosse Elend ihrer Seelen in der That bey sich wohl gefühlet/also/daß sie vor Angst sich nicht zulassen gewust/und nirgends Ruhe finden können/wie jener verlohrne Sohn Luc. 14. v. 16. sie aber doch durch solche sich nicht haben wollen lassen/wie den verlornen Sohn v. 17. 18. zur wahrer Busse bringen/und von ihren boßhafftigen Sünden abhalten/sondern haben solcher Bekehrungs Gnade GOttes mit Gewalt und so offt wiederstanden/als sie solche bey sich empfunden / die können unmöglich davon etwas wissen und verstehen / und werden dasjenige die Bekehrungs Gnade nennen/welches selbige nicht ist / wie denn auch geschiehet. Denn da müssen die Bekehrungs Gnade heissen die gewöhnliche Predigten die einer gantzen Gemeine gethan werden / und folgends wird daher dieser Wiedersprechungs Schluß gemacht. Weil GOtt den verstockten Sündern immerdar predigen lässet/so folget daß er ihnen immerdar wolle gnädig seyn/und seine Bekehrungs Gnade keinen gewissen Termin habe. Allein. ist solch gemeines und gewöhnliches predigen des göttlichen Worts nicht die eigent-

gentliche Bekehrungs Gnade GOttes/ sondern ein ordentliches Mittel der Busse und des Glaubens zunennen / so ferne es aber auch ein wares predigen des göttlichen Worts ist/ und nicht etwa eine Erzehlung vieler unnützer Geschichte und Gedichte/ die weder zur Busse noch zum Glauben etwas contribuiren / von dergleichen predigen oben gedacht worden. 2. Geschiehet solches predigen nicht so wohl um der Sünder als um der Gerechten willen. Denn eigentlich sollen die gewöhnliche Predigten Evangelische Predigten seyn/ und denen Gläubigen zu ihres Glaubens Stärckung geschehen; von solchen Evangelischen Predigten aber wird offt gar wenig gehöret; Wohl aber und am meisten von Unverständigen Gesetzlichen Schelt- oder wohl gar Läster-Predigten. Welche aber eigentlich / wenn sie rechte Gesetz- und Buß-Predigten wären/ vor die Sünder gehöreten. 3. Geschehen solche Predigten ins gemein hin/ und keinem verstockten Sünder absonderlich/ treffen auch selten eines verstockten Sünders innerlichen Zustand. 4. Wird GOtt um gewisser Sünder willen die gemeine Verkündigung des Evangelii nicht auffheben / noch die rechte Buß-Predigten so um den zubekehrenden Sünder willen geschehen. Daß also die Folge oder der Schluß gar schlecht ist: Weil das göttl. Wort noch täglich geprediget wird/ ists so lange die verstockten Sünder leben / Ergo ist den verstockten Sündern von GOtt kein Gnaden oder Bekehrung Termin gesetzet. Ja wenn diesen oder jenen verstockten Sünder absonderlich und continuirlich geprediget würde auff Befehl des grossen GOttes/ wie GOtt offt diesen und jenen Sünder hat predigen lassen/ so möchte ein solcher Schluß gelten/ und das jenige probiren/ was er probiren soll. Und über dieses ist auch von den recht verstockten Sündern diese Unart zu wissen / daß sie das offentliche gepredigte Wort nicht mehr zuhören begehren; Denn ob sie gleich an dem Ort/ wo GOttes Wort geprediget wird/ mit hingehen / so geschiehet doch solches nicht offt/ sondern nur dann und wann/ auch nicht mit Willen/ sondern mit höchsten Unwillen/ und entweder aus Furcht vor der Obrigkeitlichen Straffe/ oder bösen Predigt wegen des Atheismi zu-

meiden/

meiden/ daß sie nicht vor Atheisten/welches sie in der That sind von Menschen mögen gehalten werden: dahero sie denn auch diejenige Zeit/ darinnen GOttes Wort geprediget wird/nicht mit hören/sondern mit lauter sündlichen Gedancken zu bringen/und das jenige/was sie etwa noch hören/nicht zu Hertzen nehmen/sondern nur verlachen und verachten/auch/wo das gehörte ihren Gedancken nach ihnen gegolten/ dadurch nicht Bußfertige/sondern boßhafftiger und auff den Prediger erbitterter werden. Und also ist auch folgends von gleicher Wichtigkeit/ was von dem Wiedersprechen allhie ferner bey gebracht wird/ und von gleichen Principio herkomt/ daß nehmlich solche Verstockte Sünder gleichwohl die Heil. Sacramenta mit gebrauchen/nebst dem Gehör des göttl. Worts/als kräfftige Gnaden-Mittel/und als solche in den Gnaden Reich-GOttes nach leben; Denn was das Heil. Abendmahl anbetrifft/welches sie mit gebrauchē/so solten sie solches von rechtes wegen nicht mit gebrauchen/ indem Christus dasselbe nicht solchen ungläubigen und unheiligen Sündern/ sondern seinen gläubigen und heiligen Christen hat eingesetzt. Der Mensch schreibet Paulus 1. Cor. 11. 28. prüffe sich selbst/und also esse er von diesem Brodt/ und trincke von diesem Kelch. Der ist recht würdig und wohl geschickt/ der den Glauben hat ein solcher soll kommen und essen und trincken/ nach dem Außspruch unsers kleinen Catechismi/ die andern sollen hinweg bleiben; und also gehören diese verstockte und auch alle boßhafftige Sünder als solche nicht zum Heil. Abendmahl. So ist dasselbe auch kein Gnaden-oder Bekehrungs Mittel/ dadurch die Sünder sollen bekehret werden/denn darzu hat es Christus nicht eingesetzt: Sondern wie der klare Buchstaben lautet: zu seinem Gedächtnis/ daß die gläubige im H. Abendmahl zu seinem Gedächtnis/wie er für sie gestorben sey/und sein Blut am Creutze vergossen habe zur Vergebung der Sünden/essen und trincken sollen/und möchte man solches dahero der gläubigen Stärckungs-Mittel nennen/dadurch sie im Glauben gestärcket können werden/als der Ungläubigen Bekehrungs-Mittel. Wie man dann auch niemanden von den Sündern haben wird/der durch die Genieß-

niessung des Abendmahls bekehret und gläubig worden ist/ sondern sie sind vielmehr dadurch verstockter und boßhaffiger geworden / und ist ihnen dasselbe ein Geruch des Todes zum Tode gewesen / und haben als unwürdige für das Leben den Todt empfangen; und mag also ihr Abendmahl gehen den Gegnern nicht zu statten kommen: daß aber auch gesaget wird: Sie leben gleichwohl als solche / die GOTTES Wort hören und die Sacramenta gebrauchen in dem Gnaden-Reich GOTTES; so weiß die H. Schrifft nichts von solchem Gnaden-Reich; das rechte Gnaden-Reich GOttes ist nicht etwas äusserliches/ sondern etwas innerliches; Es ist inwendig in den Gläubigen/ und bestehet nicht in essen und trincken / sondern in Gerechtigkeit/ und Friede und Freude in dem H. Geist/ nach Rom. 14. 11. Auf solche weise würden alle boßhafftige Christen in GOttes Gnaden-Reich leben; wer aber hie darinnen lebet/ der wird auch dort in dem Reich der Herrlichkeit leben/ daß sie aber als verstockte in jenes leben werden/ darzu saget die H. Schrifft/ nein; dahero wird ihr vermeintes Gnaden-Reich/ darinnen sie leben/ und welches bestehet in unachtsamen hören des göttl. Worts und Mißbrauch der Heil. Sacramenten/ ihnen warlich mehr schädlich als nützlich seyn / und ihnen desto mehr Verantwortung und Verdamnis verursachen. Drum so soll und muß der Schluß von der Bekehrungs-Gnade auff Seiten der verstockten Sünder eigentlich also lauten: Weil sie die kräfftige Bekehrungs Gnade GOttes bey sich etliche mahl gewahr worden sind/ und in der That empfunden haben/ wie gewaltig dieselbe an sie gesetzet hat/ ihre Hertzen zur Busse und Glauben zu ziehen / sie aber sich von derselben nicht haben wollen ziehen lassen/ also/ daß sie dadurch frömmer geworden wären / sondern derselben vielmehr boßhafftig widerstanden haben und immer boßhafftiger geworden sind / so ist zuschlissen/ daß GOtt endlich werde aufhören nach seiner Bekehrungs-Gnade in ihnen kräfftig zuwircken/ und es damit ein Ende machen/ weil er wohl siehet/ daß alles vergebens ist / und er nichts bey ihnen ferner ausrichten werde. Wie ich denn solches von solchen Sündern

selbst erfahren/ und zugleich an ihnen wargenommen habe / daß GOtt mit seiner Bekehrungs Gnade angefangen hat in ihnen zu wircken/ und sich kräfftig zuerweisen zu der Zeit/ da sie das äusserliche gepredigte Wort mit äusserlichen Ohren nicht gehöret gehabt. Und also kan es nicht anders seyn/ es muß der Lehre von dem Termin der göttl. Bekehrungs-Gnade von allen denen beständig widersprochen werden/ welche dieselbe nicht verstehen / und nie weder an sich noch an andern erfahren haben/ worinnen solche eigentlich bestehe/ und wie es damit zugehe.

Kirch-Kind.

Ey mein lieber Herr Pfarr / was höre ich ihn von der Bekehrungs Gnade reden.

Pfarrer.

Wie so/ was höret ihr?

Kirch-Kind.

Ich höre sie gantz anders beschreiben als ich sie mir habe eingebildet/ und auch davon unterrichtet worden bin.

Pfarrer.

Wie habt ihr euch dann die Bekehrungs-Gnade eingebildet?

Kirch-Kind.

Ich habe gemeinet/ die Bekehrungs Gnade bestehe darinnen/ daß ein Sünder zum Beicht-Stuhl gehet/ daselbst seine Sünde bekennet/ sich Christi Verdienst getröstet / sein sündliches Leben zubessern zusaget und darauff von dem Beicht-Vater die Absolution begehret/ auch solche nach seinem Begehren bekömt.

Pfarrer.

Wann dieses alles einem Sünder von Hertzens gehet / und der Mund des Hertzens Meinung redet / so möchte man solches eine Frucht der wahren Bekehrung nennen; So ferne aber solches nur in blossen Worten bestehet/ und eine Versagung der Beicht-Formul ist/ ist es für GOtt nichts anders als ein blosses Gewäsche/

dadurch GOtt höchlich erzürnet wird / und bifft also den Sündern nichts/ sondern es schadet ihnen vielmehr / wie es der Tag des Herrn dereinst offenbahren wird/ wenn man alle gottlose Christen/die in ihren gantzen Leben vielhundert mahl zum Beicht-Stuhl gegangen sind/ihre Sünden bekennet und bereuet/ sich Christi Verdienst getröstet (nemlich mit dem Munde) ihr sündliches Leben zubessern zugesaget haben (aber ihre Zusage nicht gehalten/und auch nicht halten können / weil es ihnen an der wahren Bekehrungs-Gnade gemangelt) und darauff von dem Beicht-Vater endlich absolviret worden sind/ (aber nicht von GOTT) auch noch am Ende ihres Lebens oder auf ihren Sterbe-Bette/ wird sehen zu der Lincken stehen/ und endlich von Christo in den ewigen Todt geben; woselbst es ihn alsdann rechtschaffen wird vergolten werden/daß er hie in diesem Leben mit seinen Beicht-Stuhl geben eine rechte Gauckeley getrieben / und des allgegenwärtigen GOttes so vielfältig geaffet und gespottet hat. Drum ist und bleibet die ware Bekehrungs-Gnade gantz etwas anders und rathe ich/mein Freund/daß ihr vor allen Dingen / nur das Exempel des verlornen Sohns recht und genau ansehet / insonderheit aber bey euch wohl überleget/wie derselbe sich doch zu der Zeit muß befunden haben / und wie ihm innerlich müsse zu muthe gewesen seyn/ da es von ihm gelautet: Luc. 14. v. 14. 15. 16. 17. 18. 19. Und er fing an zu darben/und gieng hin und hänget sich an einem Bürger desselbigen Landes/ der schickte ihn auff seinen Acker/ der Säu zu hüten und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit Treben/ die die Säu assen / und niemand gab sie ihm. (Diese Worte deuten / auff die gratiam Dei præparantem, daß ist/auff die denselben zur Bekehrung bereitende Gnade GOttes) da schlug er in sich/ und sprach wie viel Taglöhner hat mein Vater/die Brodt die Fülle haben/und ich verderbe in Hunger? (diese Worte deuten auff die gratiam Dei operantem, daß ist/ auff die/ die Bekehrung in ihm wirckende Gnade GOttes.) Ich will mich auffmachen/und zu meinen Vater gehen / und zu ihm sagen: Vater/ ich habe gesündiget im Himmel und vor dir. Und bin fort nicht mehr

werth/daß ich dein Sohn heisse / mache mich als einen deiner Taglöhner. (Diese Worte deuten auf gratiam Dei excitantem, das ist/ auff die zur wahren Bekehrung auffmunternden Gnade GOttes) und was folget/ da es heisset v. 20. Und er machte sich auff/ nemlich/ in der geistl. Anwendung/ nicht leiblicher weisse etwa hin zum Beicht-Stuhl/ sondern geistlicher weise mit seinem Gemüthe oder Hertzen zu GOtte ꝛc. deutet auf gratiam Dei perficientem, auff die/ die wahre Bekehrung in ihm vollbringende Gnade GOttes. Ich sage/ mein Freund/ so ihr diese Worte bey euch wohl überleget/ und wie diesen zubekehrenden Sünder zu der Zeit müsse innerlich zu muthe gewesen seyn/ da GOtt nach diesen Worten mit ihm verfahren / so werdet ihr warlich gantz andere Gedancken von der eigentlichen Bekehrungs-Gnade bekommen/ sie nicht mehr in etwas äusserliches setzen/ und gerne bekennen / daß ich von der Bekehrungs-Gnade nach der Heil. Schrifft gar recht und richtig geredet habe.

Kirch-Kind.

Ja/ mein Herr Pfarr/ ich muß es bekennen/ daß ihr nach der Heil. Schrifft gar recht von der wahren Bekehrungs-Gnade geredet habet/ so wunderlich es mir auch anfangs vorkam; Denn wo ich die Heil. Schrifft vor mir sehe / oder mir aus derselben eine Göttliche Warheit gezeuget wird/ da gebe ich gerne Beyfall/ und mag nicht länger wieder die Warheit seyn. Darum bitte hierauff/ der Herr Pfarr wolle mir auch noch von der zuletzt angeführten Ursach/ woher es komme/ daß dieser Lehre von dem Gnaden-Termin auff Seiten derer verstockten Sündern/ wiedersprochen wird / ausführlichern Unterricht geben.

Pfarrer.

Es ist die zuletzt angeführte Ursach diese gewesen: daß viele etliche Sprüche der H. Schrifft des N. Testam. nicht recht ein sehen/ und dahero nicht anders können als solcher Lehre/ weil sich diese von ihnen nicht recht eingesehen Sprüche mit solcher nicht reimen wollen/ beständig wiedersprechen. Zu welchen Sprüchen die angezogene Worte Christi

Matt.

Matt. 11. 28. [gehören: Kommt her zu mir alle/die Ihr mühseelig und beladen seyd/ich will euch erqvicken. Oder wie sie eigentlich nach dem Griechischen Text lauten/ die ihr mühsam und beläſtiget seyd/ich will euch wieder in Ruhe stellen. Und wird dieser Spruch insonderheit von den Wiedersprechern dieser Lehre entgegen gesetzet/da doch derselbe nichts weniger als solcher Lehre zuwieder ist. Denn 1. Lasset uns nur ansehen/ welche von JEsu geruffen werden? diese heissen mühselige und beladene/oder nach dem Griechischen Text. κοπιῶντες καὶ πεφορτισμένοι, arbeitende und beläſtigte/ die da arbeiten/ oder arbeit- und mühsam sich erweisen/ und daneben sich sehr beläſtiget/ oder mit einer sehr schweren Last beladen/ befinden. Durch jene durch die arbeitende und mühsame werden verstanden solche Sünder/ welche von den Fluch des Gesetzes sich treiben lassen/ nach dem Gesetze zu leben/ oder die Wercke des Gesetzes zu thun/ und aber deswegen sehr viele und scharffe Arbeit anwenden/ oder gar viele und grosse Mühe haben/ daß ihnen der Angstschweiß darüber ausbricht; durch diese aber/ durch die beladene werden angedeutet solche/ welche sich mit vielen Sünden-Schulden und Sünden-Straffen/ wie mit einer Centner schweren Last beladen befinden/ weil sie wohl sehen/ daß sie mit aller ihrer vielen und grossen Bemühung oder Arbeit dem Gesetze kein Genügen thun können/ und eben dahero ängstlich seufftzen/ und bey grosser Seelen Betrübnis klagen: Unsere Sünden gehen uns über unsere Häupter/ wie eine schwere Last sind sie uns zu schwer worden/ aus Psal. 38. 5. Ach! solche mühsame und beladene sind auch keines weges/ und können unmöglich seyn/ die verstockte Sünder insonderheit/ noch die unbekehrte Sünder/ als solche/ insgemein. Denn wer kan und will von diesen insgesamt sagen/ daß sie grosse Arbeit und Mühe anwenden/ nach dem Gesetze GOttes zu leben/ und daß sie darneben wohl erkennen/ und empfinden/ mit was vielen und grossen Sünden-Schulden und Sünden-Straffen sie beschweret seyn? O sie achten ja keine Sünden/ und kein Gesetze GOttes! viel weniger machen sie sich ein Gewissen darüber/ daß sie sündigen/ und wie

wieder das Gesetze GOttes leben; Wie wollen sie dann mühsame und beladene können genennet werden? Drüm so müssen es andere Sünder seyn/ von einer gantz andern Art/ von welchen diese Worte Christi zuverstehen sind; Wie sie es denn auch sind. Denn hauptsächlich siehet der liebste Heyland auff diejenige/ welche in den Alten Testament unter dem mannigfaltigen Gesetzen GOTTes/ damit der grosse GOtt sein Volck beleget gehabt/ sie dadurch in Gehorsam zu erhalten/ gewesen/ und nach solchen ihren GOtt zu dienen sich zwar ernstlich haben angelegen seyn lassen/ aber dabey wohl erkannt/ und in ihrem Gewissen empfunden/ daß sie sehr unvermögend seyn/ daß gantze Gesetz Haar-klein zuerfüllen/ und deßwegen viele Sünden und Straffe über sich gehäuffet/ dahero sie denn vielfältig und ängstlich nach ihrer Erlösung und Befreyung von dem Gesetze gesäufftzet haben/ daß doch derjenige kommen möchte/ der die/ so unter dem Gesetze waren erlösen/ und sie von diesem knechtischen Joch befreyen solte/ zu reden aus Gal. 4, 5. C. 5. 1. Act. 15. 10. Und von diesen hat der liebste Heyland nun diejenige zu sich geruffen/ welche zu der Zeit/ da er als ein Erlöser gekommen/ und zu lehren angefangen/ gelebet haben/ daß sie zu ihm kommen/ ihn mit wahren Glauben als ihren Erlöser annehmen/ sein Joch/ welches sanfft/ oder nach den Griechischen Text/ gut und nützlich auff sich nehmen/ und also ihr Gesetz-Joch/ welches ihnen viele Müh und Beschwerung gemacht/ loß werden möchten/ nach Matth. 11. 29. 30. Wollen wir aber die Worte unsers Heylandes weiter extendiren/ und auff die heutigen Sünder appliciren/ so können wir sie auff keine andere Sünder deuten/ als auff solche welche sich theils in actu Conversionis befinden und die vollkommene Bekehrungs-Gnade bey sich fühlen/ auch solcher bey sich Platz finden lassen/ als daß sie daher wohl innen werden und erkennen so wohl die vielfältige Ubertretung des Gesetzes/ oder Vielheit ihrer Sünden/ als auch Größe des Göttlichen Zorns und des Gesetzlichen Fluchs/ ja die Verdamnungs Krafft ihrer viele Sünden bey sich wohl empfinden/ und ebendeßwegen in lauter Seelen Mühe und Arbeit/

beit/ Angst und Traurigkeit/ Furcht und Schrecken/ und vielen dergleichen andern Beschwerungen mehr stecken / theils aber auch nach ihrer Bekehrung in statu tentationis, wenn sie darinnen mit dem in diesem statu nach seiner Bekehrung sich befinden den David seufftzen und winseln/ aus Ps. 18. 5. 6. Des Todtes Bande umpfingen mich/ die Bäche Belial erschreckten mich. Der Höllen Bande umpfangen mich/ und des Todtes Stricke überwältigen mich/ und wiederum aus Ps. 88. 4. 5. 6. 7. 8. Meine Seele ist voll Jammers/ und mein Leben ist nahe bey der Hölle. 5. Ich bin geachtet gleich denen / die zur Höllen fahren/ ich bin wie ein Mann der keine Hülffe hat. Ich liege unter den Todten verlassen/ wie die Erschlagene/ die im Grabe liegen/ derer du nicht mehr gedenckest/ und sie von deiner Hand abgesondert sind. Du hast mich in die Grube hinunter geleget/ ins Finsternis und in die Tieffe. Dein Grimm drücket mich/ und dränget mich mit allen deinen Fluthen/ Sela. Aber auff solche Sünder/ die noch gantz unbekehrt/ oder gar verstockt und in einen verkehrten Sinn dahin gegeben sind/ diese Worte Christi appliciren oder deuten wollen/ kan durchaus nicht seyn/ und mit so wenigen recht geschehen/ als man sie mühsame und beladene/ oder der Sünde halber betrübte und Angstvolle Sünder nennen kan. Sie sind freylich wohl mit vielen Sünden-Schulden und Sünden-Straffen beladen/ und haben den Zorn GOttes gnugsam über ihre arme Seele gehäuffet / aber sie fühlen und empfinden als solche nichts davon und glaubens auch nicht/ ob man es ihnen schon saget/ vielweniger achten sie es/ oder können es achten. Drüm sind die Worte Christi keines weges dahin und auff solche Sünder zu ziehen/ wohin sie die Wiedersprecher ziehen und gezogen haben wollen. Wie denn dieses noch mehr offenbahr wird/ wenn wir zum 2. auch ansehen/ wohin der liebste Heyland diese mühselige und beladene Sünder ruffet/ und zu was Ende er sie dahin ruffet/ und davon lauten die Worte: Kommet her zu mir/ ich will euch erqvicken/ oder wie es eigentlich lautet: wieder beruhigen/ wieder in Ruhe stellen. Und also rufft der liebste Heyland diese Mühseelige

ge und Beladene zu sich/ sie sollen zu ihn kommen/ auff daß sie bey ihn und durch ihn wieder erqvicket werden/ oder Ruhe haben mögen. O das heisset ja nicht die unbekehrte und noch vielweniger die verstockte Sünder zur Busse ruffen! Ein anders ist die unbekehrte und verstockte Sünder zur Bekehrung oder Busse ruffen / und ein anders / diejenige Sünder / die in actu conversionis / oder in statu tentationis sich befinden/ das ist/ solche Sünder / die da die Vielheit und Grösse ihrer Sünden in oder nach ihrer Bekehrung fühlen/ und dahero grosse Angst und Traurigkeit im Hertzen/ und lauter Unruhe im Gewissen empfinden/ zur Erqvickung und Wiederberuhigung ruffen. Ein anders ist/ wenn der liebste Heyland zu den unbekehrten Sündern insgemein ruffet: Thut Buße/ das Himmelreich ist nahe herbey kommen; μετανοεῖτε verändert euer Gemüth/ euer innerstes/ eure innerliche Sinnen/ die Kräffte euerer Seelen/ ἤγγικε γὰς ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν denn es ist herzu genahet/ und nahe herbey kommen das Königreich der Himmel / Matth. 4. 17. Und ein anders ist/ wenn er zu den mühsamen und beladenen / zu den betrübten und unruhigen Sündern / Matth. 11. 28. ruffet: δεῦτε πρός μὲ πάντες. Kommet her zu mir alle κἀγὼ ἀναπαύσω ὑμᾶς und ich will euch erquicken/ oder wieder beruhigen. Wer nun nicht betrübt und unruhig ist seiner Sünden wegen durch die vollkommene Bekehrungs Gnade GOttes/ wie denn alle unbekehrte/ als solche/ nicht sind / noch seyn können (denn hie ist allein GOttes Werck) vielweniger die verstockte und in einen verkehrten Sinn dahin gegebene Sünder / wie soll und kan doch ein solcher zur Erqvickung und Wiederberuhigung geruffen werden? und was ists nöthig: Und also finden denn die Wiedersprecher in diesen Worten Christi nichts/ darauff sie ihr wiedersprechen gründen / oder / welches sie der Lehre von den denen Sündern bestimmten Gnaden-Termin 1. entgegen setzen können. Was solcher Lehre nicht entgegen ist/ das mag und kan auch 2. derselben nicht entgegen gesetzet werden. Und gleiche Beschaffenheit hat es auch mit den Worten Pauli Rom. 5. 20. Wo die Sünde mächtig worden ist / da ist auch die Gnade viel mächtiger worden. Welche gleichfalls nicht recht

einge-

eingesehen werden. Denn sie geben den verstockten Sündern in geringsten nicht an / und versicheren denselben keinesweges eine immerwährende Bekehrungs-Gnade GOttes / und daß solche viel grösser sey / als alle ihre Sünden sind / sie auch daher biß an ihr Lebens-Ende bey allen ihren vielen und übergrossen Sünden sich solcher zu getrösten hätten. Denn es wird hie nicht gehandelt von der Grösse und Vielheit der Sünden an sich selbst / und von derselben Macht zu herrschen in dem Menschen / und auch zugleich zu verdammen den Menschen / sondern so fern deroselben Vielheit und Grösse / wie auch Macht zu herrschen und zuverdammen von dem Menschen durch die vorkommende Bekehrungs-Gnade / vermittelst des neben eingekommenen Gesetzes innerlich empfunden wird; Und solchen Sündern / die in solchem Zustande sich befinden / daß sie durch die vollkommene Bekehrungs-Gnade GOttes und vermittelst deß Gesetzes / die Grösse und Vielheit / wie auch die Macht der Sünden königlich in ihnen zu herrschen und sie zu verdammen / nicht allein erkennen / sondern auch würcklich bey sich empfindē / wird nun allhie zum Trost offenbahret / daß die Gnade GOttes / solcher Sünde ihre Macht zu herrschen und zu verdammen wieder zubenehmen / und solche zu tilgen / dagegen in ihnen noch viel grösser / reicher / überflüßiger / und überschwenglich grösser sey / also / daß / als im folgenden v. 21. stehet / gleichwie die Sünde ἐβασίλευσε königlich geherrschet hat zu oder in dem Tode / also auch die Gnade βασιλεύσῃ, königlich herrsche durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch JEsum Christum (und wie im Griechischen Text hinzu gesetzet wird) unsern Herrn. Wie kan aber dieses den verstockten Sündern angehen? Oder der Lehre von dem bestimmten Gnaden-Termin zuwieder seyn? Und weil nun diese und dergleichen Sprüche mehr von vielen Lehrern nicht recht eingesehen und nach dem Sinn des Heil. Geistes erkannt werden / so kan daher o nichts anders folgen / als daß sie solcher Lehre beständig wiedersprechen müssen.

Kirch-Kind.

Mein Herr Pfarr / er verzeihe mir / daß ich meine Gedancken /

die ich hiebey habe/ auch eröffne. Ich glaube dieses von Hertzen gern/ daß viele unbekehrte und irrdisch gesinnete Lehrer/die nur das ihrige/ und nicht das JEsu Christi ist suchen/sie mögen auch sensien so gelehrt und beredt seyn wie sie wollen/ viele herrliche Sprüche der H. Schrifft nicht recht einsehen und verstehen/noch solches thun können/weil sie den Geist der Weißheit und der Offenbahrung nicht haben/ und über dieses ihren vorgefasten Meinungen mehr folgen als den Buchstaben der Heil. Schrifft / auch den göttlichen Warheiten/ welche jene vortragen oder ausdrucken keinen Beyfall geben können/ weil sie zu fleischlich sind. Allein ob auch solche wiedersprechende Lehrer / aus derer Christlichen Schreib-Art man zur gnüge wahrnehmen kan / daß sie wahrhafftig müssen aus GOtt gebohren seyn/ oder in der wahren Bekehrung und Wiedergeburt stehen / und als solche den Geist aus GOtt/welcher ist ein Geist der Weißheit und der Offenbahrung/empfangen haben/ nicht solten diese und viel andere Sprüche der Heil. Schrifft mehr/ ja alle und iede recht einsehen/und den Sinn des Heil. Geistes/ der in ihnen ist / richtig verstehen / solches kan ich mir nicht wohl einbilden.

Pfarrer.

Mein lieber Freund / ihr sollet erstlich wissen / daß nicht alle und iede Schreib-Art / die da Christlich zu seyn scheinet / aus einem Christlichen oder rechtschaffen bekehrten und wiedergebornen Hertzen komme/ und davon ein unfehlbares Zeugnis abstatten könne; denn es kan manche Christlich scheinende Schreib-Art auch wohl von einer Verstellung herrühren / oder etwas angewöhntes und redneriſches seyn; Und so dieses ist/bleibet es wahr / was ich gesaget habe. Zum andern aber wisset /daß nicht alle und iede aus GOtt gebohrne oder warhafftig bekehrte und wiedergebohrne Lehrer/von denen ihre Christliche und geistreiche Schreib-Art ein unfehlbares Zeugnis ist/ daß sie würcklich neue Creaturen in Christo JEsu geworden sind / und den Geist aus GOtt bekommen haben / daß sie wissen können/was ihnen von GOtt gegeben ist/ alle und iede Sprüche der Heil. Schrifft richtig

tig eingesehen haben/ und solche nach des Heil. Geistes Sinn verstehen/ wie sie sollen verstanden werden; denn es ist und bleibet auch in diesem Punct hie in dieser Welt lauter Stück-Werck und Unvollkommenheit/ wie Paulus der grosse und hocherleuchtete Apostel JEsu Christi selbst bekennet/ wenn es heisset; Unser wissen ist Stück-Werck/ und unser weissagen ist Stück-Werck. Wenn aber kommen wird das vollkommene/ so wird das Stück-Werck auffhören. 1. Cor. 13. 9. 10. Wie denn auch kein Christlicher Lehrer auff der Welt iemahls gefunden worden/ noch iezt zu finden ist/ und künfftig seyn wird/ (der hohen Aposteln ihren einigen Meister will ich excipiren) der dieses von sich nicht hertzlich gern bekannt hat und bekennen wird; So wird auch keines Lehrers Schrifft anzutreffen seyn/ welches hievon nicht zeugen wird. Sie haben alle ihre gewisse maculas, doch einer mehr als der ander (der heiligen Männer-GOttes/ die geredet und geschrieben haben getrieben von dem Heil. Geist/ ihre Schrifften ausgenommen) und muß es ein ieder in der That erfahren/ wie ihn der grosse GOtt durch seinen Geist täglich immer mehr und mehr die H. Schrifft auffschliesse und seine Geheimnisse zuerkennen gebe/ oder besser verstehen lerne/ wo er anders es nicht selbst verhindert durch solche Meinungen/ da er von Jugend auf gehöret/ und sich gar zu fest als wahr eingebildet hat. Daß also gewißlich auch ein recht Christlicher und aus GOtt gebohrner Lehrer/ weil er diesen oder jenen Spruch nicht recht einsiehet/ und vielleicht noch nicht einzusehen vermag/ weil die Zeit noch nicht da ist/ daß ihm der grosse GOtt dieses oder jenes zuerkennen geben will/ in dieser Lehre eine Zeitlang beständigen Wiederspruch thun kan; wiewohl solcher Wiederspruch alsdann eine brüderliche Befragung vielmehr heissen mag.

Kirch-Kind.

Nun wohl an/ mein Herr Pfarr/ ist dieses wahr/ und soll es seyn/ so muß und kan auch das wahr seyn/ daß der Herr Professor zu Leipzig nicht alle zum Beweiß seiner Lehre angeführte Sprüch der Heil. Schrifft recht eingesehen hat/ und folgends im Vortrag dieser Lehre kan geirret haben.

Pfarrer.

Ein anders ist alle und iede angeführte Sprüche der Heil. Schrifft nicht recht eingesehen haben; und ein anders ist / etliche nicht recht eingesehen haben. Gesetzt / aber nicht gestanden und erwiesen / daß er etliche angezogene Sprüche nicht recht angesehen / und solche wieder den Sinn des Heil. Geistes angeführet hätte / so folget daher noch nicht / daß er alle angezogene Sprüche nicht recht eingesehen und sie wieder den Sinn des Heil. Geistes angezogen ; und noch vielweniger will daher folgen / daß er im Vortrag der Lehre selbst geirret habe; Und wenn unter allen zum Beweiß dieser Lehre angezogenen vielen Sprüchen nur drey oder noch wenigere wären / die der liebe Mann recht eingesehen und richtig angeführet hätte / die übrige aber alle miteinander wären nicht recht eingesehen und unrichtig angeführet / so würde und müste diese Lehre doch wohl wahr bleiben / und möchten die übrige unrecht angezogene Sprüche die Warheit solcher Lehre nicht aufheben / oder solche falsch machen.

Kirch = Kind.

Nun dieses ist freylich wohl war / und bin ich selbst der Meinung / daß alles das jenige müsse wahr seyn / und bleiben / was auch nur einmahl in der lieben Bibel stehet / wie ich schon gedacht / es mag auch darwieder eingewendet werden / was da wolle ; dahero ich dann auch an der Warheit der Lehre selbst keinen Zweiffel trage / noch Ursach mehr habe mich über das vielfältige Widersprechen ferner zuverwundern / und noch vielweniger Ursach / mich dadurch irre machen zulassen / es mögen auch die Widersprecher so orthodox und rechtgläubig oder gottselig heissen wie sie wollen / weil dieses insonderheit wahr bleibet / daß ein jeder nicht alles siehet und verstehet / und daher immer etwas findet / welches er wieder die Warheit einer Lehre einwenden kan ; wie mir dann selbst ietzt etwas einfället / so dieser Lehre scheinet zuwieder seyn / und wieder solche eingewendet könte werden.

Pfarrer.

Lieber / sagt mir es doch / was ists / das euch eingefallen ist / und euch scheinet dieser Lehre zu wieder zu seyn ?

Kirch-

Kirch - Kind.

Es ist das Exempel Pharaonis/ des Königes in Egypten; hat nicht GOtt dieses verstockten Sünders Busse und Bekehrung gesuchet immerdar und biß an sein Lebens-Ende?

Pfarrer.

Wo stehet das / daß GOtt der Herr dieses Heydnischen Königes / als eines verstockten Buß/und Bekehrung gesuchet/ und wo stehet es/ daß er solche immerdar biß an sein Lebens - Ende gesuchet: Schlaget die Bibel nur auff/ und leset Exod. 4. und in den folgenden Capiteln recht nach/so werdet ihr es bald sehen/daß GOtt der Herr nicht eigentlich seine Busse und Bekehrung so vielfaltig durch viele Zeichen und Wunder gesuchet/sondern die Loßlassung seines Volcks/ daß er dem grossen und lebendigen GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit gehorsam werden und sein Volck ziehen lassen solte. Und Rom. 9. 17. werden aus Exod. 9. 16. solche Worte eingefübret / welche behaupten/ daß der Herr den Pharao erwecket/ oder wie es nach den griechischen Text eigentlich lautet/ und nach dem Sinn des Heil. GOttes/ auffgerichtet und erhalten habe unter und bey den vielen Plagen/daß er an ihn seine Macht erzeigete/auff daß sein Nahme verkündiget würde in allen Landen. Und über dieses wäre es auch ein Exempel aus dem Alten Testam. von welchen in dem N. T. wie oben gedacht worden/ kein Schluß in diesem Stücke zu machen ist.

Kirch-Kind.

Wie aber das Exempel des Königes Davids und des Apostels Petri? sind diese Exempel nicht solcher Lehre zuwieder/ also/ daß sie bezeugen / wie die Gnaden-Thür den verstockten Sündern immerdar offen stehe/ und der barmhertzige GOtt ihnen keinen Gnaden-Termin gesetzet habe?

Pfarrer.

Ich habe droben gesaget/ daß das vielfältige Widersprechen auch daher entstehe/ daß viele Sünder nicht recht ansehen die / von welchen geredet wird / obs verstockte und unbekehrliche/ oder obs unbe-

kehrte

kehrte oder gefallene Sünder seyn. Der König David und der Apostel Petrus waren keinesweges verstockte Sünder; Denn wie viel mahl begingen sie ihre Sünden / weßwegen sie insonderheit Sünder genennet werden? Wie vielmahl beschlieff der König David der andern ihre Ehe-weiber / und schaffete / daß derselben Ehemänner ums Leben kamen? wie viel Jahr beharrete er in solcher grossen Sünde? wie vielmahl / und wie viel Jahr verleugnete Petrus seinen Herrn JEsum? Wie offt und wie viel Jahr wiederstunden sie boßhafftig der vorkommenden Bekehrungs-Gnade GOttes / also / daß sie endlich darüber verstockt / und in verkehrten Sinn dahin gegeben wurden? Denn ein vielfältiges / vorsetzliches / und boßhafftiges Wiederstehen der anklopffenden oder vorkommenden Bekehrungs-Gnade macht endlich einen verstockten Sünder / und wird zu desselben Verstockung requiriret. Keines aber von dessen Stücken kan mit Recht von dem König David und dem Apostel Petro gesaget werden. Drum waren sie eigentlich gefallene aber wieder zubekehrende Sünder / wie sie denn auch bald wieder von GOtt bekehret worden / und sie auch selbst der Göttlichen vorkommenden Bekehrungs-Gnade / so bald sie solche in ihren Hertzen gewahr wurden / sich alsobald unterwarffen und denselben stille hielten. So bald dem König David durch den Nathan auff des Herrn Befehl Busse geprediget wurde / und derselbe dabey die Göttliche vorkommende Bekehrungs-Gnade in seinem innersten empfand / alsobald rieff er aus dem Grund seines Hertzens: Ich habe gesündiget wieder dem Herrn. Und die Göttliche Antwort war auch alsobald: So hat auch der HErr deine Sünde weggenommen / du wirst nicht sterben / als zu lesen 2. Sam. 12. 13. So bald der Herr JEsus den Petrum nach seiner Verleugnung ansahe / und ihn so wohl seine Verläugnung oder Sünden-Falls / als auch derer dißfalls zu ihm gesprochenen Worte erinnerte / damit er Petrum zur waren Busse bringen möchte / alsbald gedachte Petrus an des Herren Wort / daß er zu ihnen gesagt hatte / ehe denn der Hahn krehet / wirstu mich dreymahl verleugnen / und vergoß auch wahre Buß-Thränen.

Denn

Denn er gieng hinaus/ und weinet bitterlich/ als zu sehen Luc. 22. 61
Und wiederstund also keiner von diesen beyden der Göttlichen vorkommenden Bekehrungs-Gnade/ vielweniger fuhren sie / wie die heuttägige böse und Heydnische Christen thun/ boßhafftig in ihren Sünden fort. Und über dieses ist auch noch ein sehr grosser Unterscheid unter denen Sünden-Fall des Königes Davids/ und des Apostels Petri/ also groß/ daß dieser keines weges mit jenem zu vergleichen ist; Welches hiebey auch zugleich zuerrinnern vor gut befinde / und vor nöthig achte; Denn jener der König David sündigte vorsetzlich und mit willen; dieser aber der Apostel Petrus aus Schwachheit und wieder seinen Willen; Von jenen stehet 2. Sam. 11. 4. ausdrücklich/ daß David Boten gesandt habe nach dem jungen Weibe/ welches er von dem Dache des Königs Hause gesehen sich waschen/ uñ sehr schöner Gestalt gewesen / sie zu holen / und solches zu keinen andern Ende / und mit keinem andern Vorsatz / als daß er bey sie schlaffen möchte. Und wiederum v. 14. 15. daß er mit Vorsatz einen solchen Brieff an den Joab geschrieben / darinnen er begehret/ daß Uria/ des von ihm beschlaffenen Weibes Mann / solte an den Streit da er am allerhärtesten seyn würde / gestellet werden / und alle sich hinter ihn abwenden/ damit er erschlagen würde und sterben möchte. Vom diesen aber/ dem Apostel Petro/ lesen wir/ Matth 26. v. 58. und Luc. 22. 54. Daß Petrus zwar seinen lieben Meister und Herrn/ als derselbe gefangen genommen / und zu dem Hohenpriester Caiphas / dahin die Schrifftgelehrten und Aeltesten sich versamlet gehabt/ geführet worden/ von ferne biß in den Pallast des Hohenpriesters nachgefolget sey / aber keinesweges mit diesem Vorsatz und in dieser Absicht/ daß er ihn verleugnen/ sondern/ daß er sein Wort halten / und aus hertzlicher Liebe mit ihm in den Tod gehen/ oder mit ihm sterben wolte/ und nicht that/ was er doch nach seinem Vorsatz thun wolte/ als nemlich / daß er diesen seinen Meister und Herrn zu dreyen mahlen verleugnet/ und bey der letzten Verleugnung noch darzu anhebet sich zu verfluchen/ oder wie es eigentlich lautet / sich zu verschwe-

ren/ nach Matth. 26. 74. solches rührete von niemand anders her / als von der grossen Furchtsamkeit/ und Schwachheit seines Fleisches; Es wurde die Furcht vor den grausamen Grim der Feinde/ und vor den gewaltsamen Todt sehr groß; und die Schultern oder die Kräffte waren zu der Zeit noch zu schwach solchen Grimm und Todt zuertragen. Daß also die Sünde Petri vielmehr eine Schwachheit Sünde zu nennen/und mit nichten mit der vorsetzlichen Sünde des Davids und andern dergleichen Sündern in eine Classe zusetzen ist. Daher den auch Petrus nicht wie der König David/ aus der Gnade GOttes heraus gefallen ist/ und folgends auch nicht vonnöthen gehabt/ auff solche Weise/ wie der König David durch hertzl. Busse wieder in die Gnade GOttes zukommen/ noch eine so lange Zeit wie der König David darzu bedurfft. Denn man lieset nirgend etwas davon/ daß er durch eine grosse Busse wie der König David habe müssen wieder zu der Gnade GOttes nach Verfliessung einiger Zeit gelangen; war und blieb im Glauben/ und in der Gnade Gottes warhafftig/ da er also aus Schwachheit und wieder seinen Willen sündigte; Wie denn alle Schwachheit Sünden bey den Gläubigen diese Krafft/ aus der Gnade GOttes zu stossen/ und vom Glauben zubringen/ verlohren haben/ auch in dem moment/ da sie begangen werden/ vergeben werden um CHristi willen/ daher auch Luc. 22. 31. 32. der Herr Christus zu dem Petro spricht/ daß er vor ihm gebeten habe/ daß sein Glaube nicht auffhöre. So bald er aber durch die Gnade JEsu Christi es innen ward/ wiesehr er sich an seinem Meister und Herren versündiget/ welches denn in eben derselben Zeit geschahe/ da er sündigte/ so bald bereuete er es hertzlich/ und beweinte es auch bitterlich/ ja die Zeit seines Lebens hat er es beseufftzet/ und beweinet wie es denn diese Art hat mit wahren gläubigen Seelen: Sie hüten sich durch die Gnade JEsu Christi mit allen Fleiß vor wissentlichen Sünden/ sündigen sie aber aus Schwachheit und Ubereilung/ so werden sie dessen von dem Geist Gottes und durch dessen Straffamt alsobald erinnert/ so bald sie aber dessen errinnert werden/ so bald haben sie an sich hertzlich über ihre Sünden zu betrüben und demüthig zu ihren Gott um Hülffe und Errettung von dieser Sünde zu seufftzen/ und können es hernach ihr Lebetag über nicht wieder vergessen/ sondern betrüben sich hertzlich/ so offt sie nur deren gedencken; Und mag also nicht das Exempel des Königes Davids/ und

noch

noch vielweniger das Exempel des Apostels Petri dieser Lehre von dem Göttl. Gnaden-Termin zuwieder seyn; Hingegen aber/ mein Freund / sehet wohl an das Exempel des verstockten Judä/ und wie solches dieser Lehre gemäß ist/ oder solche als warhafftig bestätiget. Insonderheit nehmet aus Joh. 13. wahr/ wie an diesen Menschen die vorkommende Bekehrungs-Gnade gearbeitet/ wie er solcher stets boßhafftig widerstanden/ und in seinen Sünden beharret/ wie er endlich verstockt und in des Satans Gewalt dahin gegeben worden / und wie endlich die vorkommende Bekehrungs-Gnade bey ihm auffgehöret/ er auch endlich als ein solcher ein Ende mit Schrecken genommen/ oder an Seel und Leib verdorben ist. Denn wenn es heisset v. 10. 11. Ihr seyd rein/ aber nicht alle. Denn er wuste seinen Verräther wohl/ darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein / und wiederum v. 18. Nicht sage ich von euch allen/ ich weiß/ welche ich erwehlet habe/ sondern daß die Schrifft erfüllet werde/ der mein Brodt isset/ der tritt mich mit Füssen it. v. 21. Da solches JEsus gesagt hatte/ ward er betrübt im Geist/ und zeugete und sprach: Warlich/ warlich ich sage euch/ einer unter euch wird mich verrathē. So zeugen die Worte von nichts anders/ als von der vorkommenden Bekehrungs-Gnade Gottes und JEsu / da der liebe JEsus diesen Sünder noch vor seiner Verstockung gesuchet von seiner vorhabenden und von dem Teuffel eingegebenen v. 2. bösen That abzuhalten/ und sein Hertze zur wahren Busse zubringen; Denn hie sind nicht leere oder unkräfftige / sondern kräfftige uñ durchdringende Worte gewesē/ die/ wie allen Jüngern/ also auch dem Judä das Hertze gerühret/ wie denn ausdrücklich geschrieben stehet v. 22. da saben sich die Jünger unter einander an/ und ward ihnen bange/ von welchem der Herr redete. Welcher vorkommenden Bekehrungs-Gnade JEsu aber Judas boßhafftig und beständig widerstanden/ also/ daß er derselben keines weges hat finden lassen/ was sie gesucht/ und daher endlich aus Göttl. Gericht verstockt worden ist wie wir gleich hören werden/ denn wenn es ferner heisset v. 26. 27. Und Jesus tauchte den Bissen ein/ nemlich einen Bissen von Brod/ in die

beym Genieſſung des Oſterlams gebrauchten Sulſe/nach Exod. 12. 8. und gab ihn Judas Simonis Iſchariots. Und nach den Biſſen fuhr der Satan in ihn. Da ſprach JEſus zu ihm: Was du thuſt das thue bald. So wird damit zu erkennen gegeben/ wie nicht allein Judas/ nachdem ihn der Herr JEſus als ein Verräther offenbahret hat/ aus Göttlichen Gericht dem Teuffel gäntzlich übergeben/ und als ein ſolcher gantz verſtockt oder in einen verkehrten Sinn dahin gegeben worden/ſondern auch wie die vorkommende Bekehrungs-Gnade JEſu alſobald auffgehöret an ihn ferner zu arbeiten / und er hernach derſelben nicht mehr genoſſen / oder ſie bey ſich empfunden. Dahero denn auch weiter/als v. 30. ſtehet/daß Judas/als ein ſolcher Verſtockter alſobald hinaus gegangen ſey/nemlich ſein böſes Vorhaben ins Werck zuſetzen / und nach ſeinen verkehrten Sinne zu thun wie auch geſchehen / nach dem Zeugnis Joh. c. 18. 2. 3. und aller andern Evangeliſten. Da der Evangeliſt Matth. c 27. 4. 5. zeuget von ihm/ daß er als ein Verſtockter auch endlich ein Ende mit Schrecken genommen/ und an Seel und Leib zugleich untergangen ſey / indem die Göttliche Gerechtigkeit ihm noch in dieſem Leben dem Vorſchmack der Höllen/oder die Verdammungs-Krafft ſeiner Sünden auff ſolche Weiſe hat empfinden laſſen / wie ſie alle Verdammten ewig empfinden werden / und er daher/weil die Angſt der Seelen unbeſchreiblich groß und ihm unerträglich geworden/ ſich ſelbſt daß Leben mit einem Strang oder Strick genommen/nach der gemeinen Bedeutung des Griechiſchen Worts/ἀπάγχομαι, bey dem profan-Scribenten. Hieher gehören alle diejenigen Sünder / welche vor ihnen theils natürlichen und theils auch gewaltſamen Lebens Ende durchaus nicht haben mit beten/ oder den Nahmen JEſu in ihren Mund nehmen/ oder nur dieſe Worte JEſu hilff mir! nachſagen/ wollen/ noch können/wie von dergleichen Exempeln mir etliche bekannt ſind.

Kirch-Kind.

Allein / mein Herr Pfarr/daß ich noch eines hierbey gedencke/ ſolte auch dieſe Lehre von den göttl. beſtimmten Gnaden-Termin einen

nen zubekehrenden Sünder zur Verzweiffelung bringen können?

Pfarrer.

Mit nichten! Denn so GOtt nach seiner vorkommenden kräfftigen Bekehrungs-Gnade das Werck der Bekehrung anfänget / daselbst vollführet er es auch. Ich meine / welchen zubekehrenden Sündern der grosse GOtt nach seiner vorkommenden Bekehrungs-Gnade die Verdammungs-Krafft seiner Sünden zu seiner Bekehrung empfinden lässet / also / daß derselbe von Hertzen betrübt und traurig wird / und sich seiner Sünden wegen sehr ängstet / daß er anhebet zu seufftzen und zu klagen: Ach was soll ich Sünder machen? Ach! was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an; Es beginnet auffzuwachen. Oder / mitten in der Höllen-Angst meine Sünde mich treiben; Wo soll ich doch fliehen hin / da ich möge bleiben? Der wird Warlich durch diese Lehre zu keiner Verzweiffelung können gebracht werden; Denn er ist göttlich betrübet worden zur Reue / davon er grossen Nutzen und keinen Schaden haben wird / weil nehmlich diese göttliche Traurigkeit in ihm so warhafftig wircken wird eine Reue zur Seeligkeit / die ihm nimmermehr gereuen kan / als die Traurigkeit der Welt den den Todt wircket / nach 2. Cor. 7. 9. Ja es wird die vorkommende und in ihm kräfftig wirckende Bekehrungs-Gnade GOttes es dahin bringen / daß er bald freudig ausruffen wird / diß ist meine Zuversicht: Meinem Jesum laß ich nicht. it. Zu dir / Herr Christ / will ich fliehen alleine / vergossen ist dein theures Blut / daß gnug / für meine Sünde thut Kyrie / eleison! Ach! es haben zwar meine Sünden meinem JEsum offt betrübt doch weiß ich / daß er mich liebt / denn er läst sich gnädig finden. Drum / ob mich meine Sünd anficht / meinen Jesum laß ich nicht. Und eben dieses kan man auch sagen von denen warhafftig bekehrten und Wiedergebohrnen aber geistlich angefochtenen Seelen / welche GOtt in die geistliche Anfechtung führet / also daß er ihnen die Verdammungs-Krafft ihrer Sünden wohl empfinden / aber dabey kein Tröpfflein seiner Gnade und seines Trostes schmecken lässet; Denn der GOtt / der hie tödtet / der macht auch wieder lebendig / der in

diese Hölle hinein führet/der führet auch wieder heraus nach 1. Sam. 2. 6. und solches man diese Lehre keinesweges hindern. Die Absicht Gottes ist hiebey heilig und gut/und solche erreichet GOtt gewiß. Es wird nach solcher ausgestandenen innerlichen Angst und Traurigkeit/ der Glaube allezeit herrlicher/die Sünde und die Welt bitterer/das Hertz demüthiger/ das Wort GOttes in dem Hertzen kräfftiger/ und die Gnade GOttes süsser; Wie die Exempel Davids Pauli/ Tauleri, Lutheri, Selnecceri, Försterii und anderer mehr bezeigen. Wann aber GOtt nach seiner richterlichen Gerechtigkeit einen Verstockten und in verkehrten Sinn dahin gegebenen Sünder hie in dieser Welt/ denen unbekehrten Sündern zum Schrecken/ den Vorschmack der Höllen oder die Verdammungs Krafft seiner Sünden/die Macht des Göttlichen Zorn-Feuers will empfinden lassen/also/daß sie vor Angst der Seelen ihre Sünde öffentlich ausruffen oder bekennen/und endlich in solchen Sünden verzweiffeln oder an Leib und Seel verderben solten/so muß es auch geschehen/und mag es diese Lehre so wenig befördern als wehren; Gleichwie auch in Gegentheil keine Evangelische Lehre diesem göttl. Gerichte so wenig wiederstehn als dasselbe befördern kan. Wie die Exempel derer verzweifflenden Sünder sattsam bezeugen/da ihnen der Evangelische Gnaden Trost vergebens zugesprochen worden.

Kirch-Kind.

Nun mein Herr Pfarr/ich bin von ihm in dieser Lehre zur gnüge unterrichtet worden; Ich sage ihm hertzlichen Danck vor alle seine dißfalls gehabte Mühe und ausführlichen Unterricht. Ich werde mich nach Hause machen/und mir angelegen seyn lassen mit den Meinigen fleißig zu beten/daß uns der liebe GOtt geben wolle im Glauben und in der waren Gottseligkeit/Christliche Beständigkeit zu unserer Seelen Seeligkeit. Denn darzu werde ich mir diese Lehre insonderheit dienen lassen/ wie ich denn von Hertzen gläube/daß/ wie solche keinen unbe-

unbekehrten noch bekehrten zur Verzweiflung zubringen vermag / sie hingegen die bekehrte und gläubige Seelen kräfftig zur Beständigkeit im Glauben wird bewegen können.

Pfarrer.

Daß kan wohl seyn.

Kirch-Kind.

Er lebe wohl / und der Gnade GOTTES befohlen.

Pfarrer.

Gehet hin in Friede! die Gnade JESU CHRISTI / sey mit euch AMEN.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn33878554X/57 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn338785544X/58
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Hinweise

Signatur	Stok
3 A 10225	ert.

RS	Bub	AK
	/	SWB

Titelaufn.	AKB
	25.09.me

FK

1.-35. Pietismus 20.10.25

Bio K

Bild K

SWK

Sonderstandort	Signum	Ausleihe-vermerk

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn33878554X/59
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn33878554X/60
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG